

Küssnachter

Amtliches Publikationsorgan
für die Gemeinde Küssnacht

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.derkuesnachter.ch

EINFACH
LERNEN.

www.die-lernoase.ch



Von der Mühle zum Museum

Seit 40 Jahren sind das Ortsgemüse und die Musikschule in der Oberen Mühle daheim. Am Wochenende gab es den Geburtstagskuchen. **3**

Vom Pseudonym zum echten Namen

Martin Meyer – so heisst der Krimiautor Fabio Lanz. Und ist kein Unbekannter: Er war lange Jahre bei der NZZ Feuilletonchef. Nun liest er in Küssnacht. **5**

Von alt zu sehr modern

Das Pfarreizentrum Küssnacht ist in die Jahre gekommen. Es wird zurzeit saniert und bekommt dann auch eine eigene PV-Anlage aufs Dach. **8**



Kostümfest Oper einmal anders

Am Wochenende verwandelte sich das Opernhaus Zürich in einen Dancefloor. DJs legten auf, die Electro-Swing-Band Klischee heizte den rund 800 Partygängern ein und auf dem Laufsteg defilierten die verrücktesten Kostümträgerinnen und -träger. Opernhausintendant Andreas Homoki erklärt im Interview,

was es mit den neuen Tönen auf sich hat, warum er das Haus noch mehr öffnen will und warum er gerne in Küssnacht wohnt. Sein Lieblingsort dort ist übrigens der Biergarten im Hotel Sonne Sein Engagement in Zürich endet im Jahr 2025. (moa.)

BILD ADMILL KUYLER
Letzte Seite

«Gipfelschiff» sticht in See

Das Gipfelschiff nimmt seine Fahrten auf dem Zürichsee wieder auf und hält wie immer auch in Küssnacht. Starttag ist Freitag, 31. März. Die Fahrten finden jeweils freitags statt, damit nicht nur Pendler und Schüler, sondern auch Bürkliplatz-Marktbesucher profitieren können.

Der Verein Gipfelschiff wurde vor über vierzig Jahren zur Erhaltung des Frühkurses gegründet, nachdem die reguläre Morgenfahrt 2009 von der ZSG aus dem Fahrplan gekippt worden war. Seither besteht das Gipfelschiff als Kooperation des Vereins Gipfelschiff mit der MS Etzel. Insgesamt werden pro Saison um tausend Personen befördert. Finanziert werden die Fahrten durch Mit-



Schiff ahoi: Es hält auch in Küssnacht. BILD ZVG

Fahrplan Gipfelschiff:

Jeweils Freitag, 31. März / 14., 28. April / 12. Mai / 2., 16., 30. Juni / 14., 28. Juli / 11., 25. August / 8., 22. September / 6. Oktober / 1. Dezember (Chlausenfahrt). Abfahrt in Erlenbach jeweils 7.13 Uhr, 7.18 ab Heselbach, 7.27 ab Küssnacht, 7.31 ab Goldbach. Ankunft dann am Bürkliplatz um 8 Uhr. Mehr Infos und der vollständige Fahrplan auf der Website www.gipfelschiff.ch.

gliederbeiträge, Spenden sowie Unterstützungen von Seegemeinden. Die Fahrt mit dem Gipfelschiff ist für Mitglieder gratis; neue Fahrgäste sind willkommen (und können ihren Obolus in den Spendentopf entrichten). Der Name ist Programm: Auf dem Schiff können Kaffee und Gipfeli konsumiert werden. (ks.)

ANZEIGEN

MAVENUM
Heimat der Genüsse

Hausgemachte Oster-Verführungen

Geniessen Sie schokoladige Köstlichkeiten zur Frühlingszeit
oder genehmigen Sie sich ein frisch gebackenes Gipfeli






Grütstrasse 56, Herrliberg, mavenum.ch

ANZEIGEN


Gesucht: liebevolle, erfahrene Nanny

Für zwei Jungs (12 J. und 10 J.) suchen wir eine kinder- und tierliebende, gebildete Person (CH, oder sehr gut Deutsch sprechend) mit Führerschein, die gerne und gut kocht.

Jeweils nachmittags, bei Bedarf abends, in Küssnacht.

E-Mail: nanny@ayoo.ch

schmidli

-  Vorhänge
-  Bodenbeläge
-  Bettwaren

 Drusbergstrasse 18
8703 Erlenbach
Tel. 044 910 87 42
schmidli-erlenbach.ch

PREISERHÖHUNG



Hörgeräte zu Bestpreisen!

HÖRMEIER
HÖRLÖSUNGEN

Seestrasse 221a, 8700 Küssnacht
www.hoermeier.ch | 044 710 11 44



MOTOREGGE.CH

Verkauf und Reparaturen
von Motorgeräten und Velos

Wir reparieren
sämtliche Marken!

Motorgerätevermietung

STIHL
KRISTALL

HONDA

Markus Egg
Karrenstrasse 1 · 8700 Küssnacht
044 912 20 00

Gesundheit ganzheitlich nachhaltig

Praxis
Bettina C. Debrunner

Im Hause der Apotheke Hotz
Zürichstrasse 174
8700 Küssnacht
044 350 72 27
www.physio-bettina.ch

LESERBRIEFE**Die Gesundheitsnetz AG:
Eine gute Sache**

Das Gesundheitswesen wird allgemein immer komplexer, auch die Gesundheitskosten steigen ständig an. Die gesundheitspolitischen Vorschriften auf Bundes- und Kantonsebene werden immer umfangreicher und auch der administrative Aufwand nimmt auf allen Ebenen zu – so auch kommunal. Zwar stehen die Altersbetreuung und die Gesundheitsvorsorge auch bei uns noch auf einem hohen Niveau – aber um diesen Stand zu halten, sind immer neue innovative Vorkehrungen zu treffen. Zahlreiche Gemeinden haben ihre Heime, die Spitex und die Alterswohnungen zu einem Gesundheitsnetz zusammengesetzt und damit sehr gute Erfahrungen gemacht. Auch in Küsnacht hat sich diese schon eingeleitete Lösung bereits bewährt. Der weitere Weg führt nun richtigerweise über die Schaffung einer gemeinnützigen AG, welche ja weiterhin voll und ganz den Einwohnern von Küsnacht gehört und nicht anderweitig veräussert werden kann. Das Wichtige daran ist aber, dass sich ausgewiesene Fachleute aus Küsnacht mit den vielfältigen Fragen der Altersbetreuung befassen, dass sie regelmässig Rechenschaft darüber ablegen müssen und dass die Gemeindeversammlung weiterhin die Oberaufsicht darüber behält. Das schwierige operative Geschäft wird durch den Verwaltungsrat geführt, welcher aufgrund seines Fachwissens dazu berufen ist und nicht aus persönlichen finanziellen Interessen handelt. Die Verwaltungsräte werden von einem externen Büro gemäss den Pflichtenheften ausgewählt

und dem Gemeinderat zur Wahl vorgeschlagen. Wenn ein Küsnachter oder eine Küsnachterin die gesuchten Fähigkeiten mitbringt, so bekommen sie dieses Mandat. Küsnacht hat nun noch zusätzliche Massnahmen vorgesehen: Ein ebenfalls aus Küsnachtern zusammengesetzter Beirat steht dem Verwaltungsrat zur Seite und ist mit seiner Fachkompetenz quasi Bindeglied zwischen den verschiedenen Interessengruppen und dem Verwaltungsrat. Das gut durchdachte Reglement des Beirates garantiert, dass alle Anliegen der Nutzniesser einer optimalen Alters- und Krankenbetreuung weiterhin Gehör finden. Die Gesundheitsnetz Küsnacht AG ist deshalb eine gute Sache und verdient das Vertrauen der Bevölkerung. Die Einwohner von Küsnacht verlieren ihre bisherigen Rechte nicht, die Altersbetreuung wird hingegen professionalisiert und den steigenden Bedürfnissen angepasst. Die Vorteile liegen somit auf der Hand.

Hans-Ulrich Kull, Küsnacht

**Einbeziehen statt
auslagern**

Die Alterspolitik und die Altersarbeit sind in Bewegung: In der ganzen Schweiz finden sich altersfreundliche Gemeinden und Städte, die den Bedürfnissen älterer Menschen vermehrte Aufmerksamkeit schenken und sie ins soziale Leben einbeziehen. So haben sieben Gemeinden im Kanton Schaffhausen am Projekt «Altersfreundliche Gemeinden» unter aktivem Einbezug der über 65-Jährigen teilgenommen und vielfältige Massnahmenkataloge erstellt, die gemeinsam mit der Behörde

umgesetzt werden sollen. Auch die Stadt Uster hat die Altersstrategie 2030 in einem mehrstufigen partizipativen Prozess unter Mitwirkung der älteren Bevölkerung erarbeitet. Die Beteiligung und Mitwirkung der Betroffenen ist ein integraler Bestandteil der Alterspolitik. Alte Menschen werden selbst als Experten und Expertinnen betrachtet und können in einem im Voraus definierten Rahmen mitbestimmen. Zudem wird das Thema «Alter» als Querschnittsaufgabe aller städtischen Abteilungen verstanden und es wird erwartet, dass diese abteilungsübergreifend in gezielten Projekten zusammenarbeiten. Küsnacht hat es verpasst, das Alterskonzept 2014 gemeinsam mit der älteren Bevölkerung weiterzuentwickeln. Anstatt deren Partizipation anzustreben und die Mitwirkung verschiedener Ressorts zu ermöglichen, will der Gemeinderat den Altersbereich in eine Aktiengesellschaft auslagern. Diese zentralistische Lösung vereinfacht zwar das Management, verwehrt indessen die Teilnahme der Betroffenen. Die Einzelinitiative stellt sich gegen diese Lösung und findet: Altsein geht alle an.

Alexander Borbély, Küsnacht

**120 Windradmonster
oder 10% weniger Viel-
fliegerei?**

0,7 TWh des kantonalen Strombedarfes von jährlich rund 10 TWh sollen mit 120 Windturbinen im Schwachwindkanton Zürich dereinst generiert werden. Nebst Landschaftsjuwelen des Zürcher Oberlandes sind sogar Zollikon, Küsnacht und der Pfannenstiel auf der

Standort-Wunschliste der Zürcher Regierung. Das Verschandelungspotenzial durch über 200 m hohe Windturbinen-Fremdkörper ist riesig. Rund doppelt so hoch wie der Prime Tower oder 7-mal die Höhe des 31 m hohen Aussichtsturmes des Pfannenstiels! Ein unverhältnismässiger Eingriff in unseren Lebensraum.

Es steht die Frage im Raum, weshalb die Regierung keine Anstrengungen erkennen lässt, stattdessen den grössten Klimasünder Luftverkehr in die Energie- und Klimaverantwortung einzubinden. Die vom Flughafen Zürich als grösster Treibhausgasverursacher 2019 vertankte gigantische Kerosinmenge entsprach einer Energiemenge von rund 14 TWh (das ist mehr, als alle übrigen Verbraucher des Kantons an elektrischer Energie verbrauchen). Jeder Liter Kerosin, der nicht in einem Flugzeugtriebwerk auf klimafeindlichste Art, sondern alternativ in einem terrestrischen Thermokraftwerk zur Stromproduktion eingesetzt wird, verliert zwei Drittel seiner Klimarelevanz durch Wegfall der nur vom Luftverkehr in grosser Höhe verursachten Nicht-CO₂-Emissionen (unter anderem Kondensstreifen). Durch Einsatzverlagerung von lediglich 10 Prozent des Flugkerosins liesse sich die geplante Windenergie von 0,7 TWh mehr als klimaneutral generieren. Eine dreifache Win-win-Situation für Landschaft, Energieversorgung und Klima. Vor dem Hintergrund einer prognostizierten Verdreifachung des Flugvolumens bis 2050, die sämtliche möglichen technischen Fortschritte für netto null von vornherein pulverisiert, sind vertretbare verursachergerechte Lenkungs-massnahmen im Vielfliegerbereich überfällig.

Die Zürcher Regierung hat es mit ihrer Sperrminorität in der Hand, im Verwaltungsrat des Flughafens für eine nachhaltigere und landschaftsverträgliche Weichenstellung zu sorgen.

Jean-Pierre Schiltknecht, Zollikerberg

**ZVV soll Viertelstunden-
takt wieder etablieren**

Leserbrief «Anpassung des Busfahrplans ist dringend», «Küsnachter» vom 9. März

Ich stimme Herrn Lindts Meinung voll und ganz zu: Der ZVV muss unbedingt den Viertelstundentakt wieder etablieren, den direkten Anschluss auf die S16 wieder ermöglichen und für die Sonntagsverbindung mit Umsteigen eine komfortable Lösung finden.

Man kann nicht gleichzeitig die Leute dazu ermutigen, öffentliche Verkehrsmittel zu benutzen, und die Leistungen des öffentlichen Dienstes kürzen. Die derzeitige Situation ist schlichtweg absurd und kontraproduktiv.

Auch die Fahrpreise müssen nach unten korrigiert werden. Für ein Paar kostet ein Hin- und Rückfahrticket Itschnach-Zürich fast 30 Franken. Das ist ein nicht unerheblicher Betrag, der die Einwohner dazu ermutigt, ihr Auto zu benutzen.

André Chuffart, Küsnacht

Anmerkung der Redaktion: Stellungnahmen zum ZVV-Verkehrsplan sind ausschliesslich an die Gemeinde zu adressieren. Die E-Mail-Adresse für Stellungnahmen lautet: Christian.Arber@kuesnacht.ch

ANZEIGE

**SCHAUSPIELHAUS
ZÜRICH** × **Zürcher
Kantonalbank**

NÄHER dran

mit dem Sitzplatz-Upgrade.

Dank uns jedes Detail sehen. Als Hauptsponsorin des Schauspielhaus Zürich ermöglichen wir unseren Kundinnen und Kunden eine bessere Sitzkategorie. zkb.ch/schauspielhaus



Mitglieder der Küsnachter Schauspielgruppe «Die Kulisse» inszenierten auf der Bühne einen Dialog mit der 40-jährigen Mühle. «Was sind denn schon 40 Jahre?», fragte diese zurück. BILD MARTIN BACHMANN

Happy Birthday, Obere Mühle!

Das Ortsmuseum Küsnacht und die Musikschule feierten am Sonntag ihr 40-jähriges Bestehen in der Oberen Mühle am Tobelweg. Über Rätsel, Führungen und Theater lernten die Besucher die Geschichte hinter dem Gebäude kennen.

Dennis Baumann

In den Siebzigern galt es als marode und verwahrlost, das Gebäude der Oberen Mühle am Tobelweg. Die Genehmigung für den Abriss war schon eingeholt worden, und doch kam alles anders. Denn seit 40 Jahren ist sie das Zuhause für das Ortsmuseum und die Musikschule Küsnacht. Gemeinsam mit der Kulturellen Vereinigung Küsnacht (KVK) veranstalteten sie am vergangenen Sonntag eine Feier, die sich der Geschichte hinter der Oberen Mühle widmete.

Das Interesse und der Andrang mit rund 300 Besucherinnen und Besuchern war für die Veranstalter überraschend: «Damit haben wir nicht gerechnet. Wir

«Wir sind überwältigt vom Interesse der Besucher. Damit haben wir nicht gerechnet.»

Elisabeth Abgottspon
Leiterin Ortsmuseum Küsnacht

sind immer noch überwältigt», sagt Elisabeth Abgottspon, Leiterin des Ortsmuseum Küsnacht. Die Geschichte zum Gebäude erzählten die Veranstalter auf vielfältige Art und Weise. Dank Theater, Führung, Trommelworkshop, Konzert und einem Bilderrätselparcours durch das ganze Gebäude kamen sowohl Jung als auch Alt auf ihre Kosten.

Reise in die Vergangenheit

Der Bau der Oberen Mühle geht auf das Jahr 1567 zurück, die Quellen sprechen sogar von einem Bau aus dem 14. Jahrhundert. Elisabeth Abgottspon und Aktuar Golo Feige nahmen die Besucherinnen und Besucher mit auf eine Reise in die Vergangenheit. Für lange Zeit wurde das Gebäude hauptsächlich als Mühle verwendet, etwa für ein Sägewerk, das bis zur Überschwemmung 1778 noch stand. Dank der besonderen Lage oberhalb des Baches überlebte die Mühle die Katastrophe. Doch die Nutzung als Mühle reichte nur bis ins 19. Jahrhundert, danach wurden die Räumlichkeiten als Werkstatt genutzt. Im

20. Jahrhundert zeigte sich das Gebäude zunehmend instabil und marode, worauf sich die Besitzerin – die Deco AG – in den Siebzigern für einen Abriss und Neubau entschied. Unter anderem dank geäußertem Unmut der Bevölkerung und der aufkommenden Diskussion um schützenswerte Bauten blieb die Obere Mühle aber erhalten. Mit dem Wunsch der KVK nach einem Ortsmuseum war der passende Ort dann auch gefunden.

«Es ist speziell, sich vor Augen zu führen, dass es das Ortsmuseum an diesem Standort beinahe nicht gegeben hätte», sagt Elisabeth Abgottspon. Von der ursprünglichen Bausubstanz ist heute nicht viel übrig. Bis auf die äussere Gebäudefassade wurde das Innenleben bei Renovationsarbeiten komplett ausgehöhlt.

Die Mühle spricht

Den jüngsten Besuchern wurde die Historie auf spielerische Art und Weise nähergebracht. Mithilfe eines Bilderrätsels, das Nahaufnahmen aus dem Gebäude abbildete, mussten Kinder und Eltern die Quelle finden und lernten dadurch selbst die hinterste Ecke im Haus kennen. Wer von der Gebäudetour eine Pause brauchte, konnte sich bei Kaffee und Kuchen stärken oder am Trommelworkshop der Musikschule teilnehmen.

Die Geschichte zum Gebäude wurde im Anschluss an die Gebäudeführung für alle nochmals aufgerollt, nun als Theater im Keller des Ortsmuseums. Auf der Bühne feierten Mitglieder der Küsnachter Schauspielgruppe «Die Kulisse» den Einzug vor 40 Jahren, woraufhin eine tiefe, raumfüllende Stimme sie unterbrach: «Was sind denn schon 40 Jahre?» Es war die Obere Mühle selbst, die sprach. Die Stimme erklang aus den Lautsprechern, doch die Illusion für die Zuschauer stimmte. Und so erzählte das Theater in Form von Anekdoten zwischen den Schauspielenden und der Stimme die wichtigsten Etappen der Gebäudehistorie. Anschliessend an die Theateraufführung klang die Feier mit Apéro und Jazzkonzert bis in die frühen Abendstunden aus.

Mehr Bilder:
www.derkuesnachter.ch



Der Andrang vor der Oberen Mühle war gross, das Interesse an der Oberen Mühle da. BILD DB



Museumsleiterin Elisabeth Abgottspon und Golo Feige (KVK-Vorstand) bei der Führung. BILD DB

PFARRKOLUMNE

Haben Sie heute schon gegessen?

Wie haben Sie heute Ihre Mahlzeit eingenommen? Haben Sie Zeitung gelesen, das Mobile gecheckt, Radio gehört oder Gespräche geführt? Hat Ihnen das Essen geschmeckt? War es eine gesunde Mahlzeit mit ausreichend



«Was macht es mit mir, wenn ich bewusst auf Essen verzichte?»

Lilian Gächter
Pfarrerin reformierte Kirche Erlenbach

Mineralstoffen, ungesättigten Fettsäuren, Vitaminen, Spurenelementen, Nahrungsfasern, Eiweiss? Es gibt Menschen, welche die Tage zwischen Aschermittwoch und Ostern, der christlichen Fastenzeit, dazu nutzen, sich mit Fragen rund um das Thema Essen auseinanderzusetzen. Allerdings geht es ihnen nicht darum, herauszufinden, welche Diät sich am besten zum Abnehmen eignet oder welche Ernährungsweise die sportliche Leistungsfähigkeit steigert. Sie wollen das Thema Essen grundsätzlicher betrachten. Dazu gehen sie von der Frage aus: Was macht es mit mir, wenn ich bewusst auf Essen verzichte? Viele Menschen in dieser Welt essen nicht oder nur ganz wenig. Bei den meisten ist es allerdings kein freiwilliger, selbst gewählter Verzicht, sondern die bittere Realität des Hungers. Beim Einhalten von Fastenzeiten bekommt man eine Ahnung, wie es diesen Menschen geht. Man wird sich bewusst, wie wertvoll ein feines, schmackhaftes und gesundes Essen ist.

Dies regt an, über den eigenen Teller- rand hinauszuschauen und sich zu überlegen, wo etwa die saftige Orange herkommt, wie die nährstoffreiche Avocado produziert wird, wie es den Bauern und Bäuerinnen geht, die Bohnen für den duftenden Kaffee anpflanzen. Wer sich auch mit diesen Aspekten der Nahrung befasst, realisiert, dass wir über das Essen mit der ganzen Welt verbunden sind und dass deshalb gesundes Essen mehr ist als die Summe der Inhaltsstoffe, die im Kühlschrank lagern. Wenn für den Anbau Gifte verwendet werden, die Lebewesen vernichten, wenn die Produktion, die viel Wasser benötigt, in einer regenarmen Region liegt, wenn Kinder anstatt in die Schule zu gehen wie Sklaven mitschleppen müssen, weil der Erlös für die Produkte nicht einmal für das Nötigste zum Überleben reicht, dann kann das wohl nicht gesund sein. Zum Glück gibt es schon viele Initiativen in der Schweiz und in anderen Ländern dieser Welt, die dieser Erkenntnis Rechnung tragen, indem sie Anbaumethoden anwenden, mit denen Lebensmittel ökologisch hergestellt werden und indem sie Projekte entwickeln, die faire und würdige Arbeitsbedingungen und Handelsbeziehungen fördern. Dazu gehört etwa das Projekt «Der essbare Wald». Interessiert? Dann schauen Sie in die ökumenische Fastenkampagne sehen-und-handeln.ch oder klicken Sie direkt auf <https://www.youtube.com/watch?v=gLQzW6or5U>.

Jede Woche eine Kolumne

Der «Küsnachter» lässt die Pfarrfrauen und Pfarrer beider Landeskirchen aus den Gemeinden Küsnacht, Herrliberg und Erlenbach jeweils abwechselnd zu Wort kommen. Das ist eine Chance, dass die Kirche wieder «zu den Leuten» kommt, tröstende Worte spendet und im besten Fall etwas Orientierung bietet.

Amtliche Publikationen

Bauprojekte

Bauherrschaft: Politische Gemeinde Küsnacht, Abteilung Liegenschaften, Obere Dorfstrasse 32, 8700 Küsnacht
 Projektverfasserin: atelier tp gmbh, Fliederweg 6, 8620 Wetzikon
 Objekt/Beschrieb: Sanierung und Aufwertung des Pausenplatzes beim Gebäude Vers.-Nr. 325, auf dem Grundstück Kat.-Nr. 9414
 Zone: OeB
 Strasse/Nr.: Untere Wiltisgasse 15, 8700 Küsnacht

Bauherrschaft: Verein Freihof Küsnacht, Oberwachtstrasse 15, 8700 Küsnacht
 Projektverfasser: Scioscia Engineering GmbH, Konradstrasse 21, 4600 Olten
 Objekt/Beschrieb: Umbau Ladenlokal im Gebäude Vers.-Nr. 441, kommunales Schutzobjekt, auf dem Grundstück Kat.-Nr. 2242
 Zone: K3
 Strasse/Nr.: Obere Dorfstrasse 33, 8700 Küsnacht

Die Bauakten liegen während 20 Tagen, vom Datum der Ausschreibung an, bei der Bauabteilung der Gemeindeverwaltung Küsnacht auf. Begehren um Zustellung baurechtlicher Entscheide können innert der gleichen Frist schriftlich bei der örtlichen Baubehörde gestellt werden. Für die Zustellung baurechtlicher Entscheide wird eine Gebühr von Fr. 50.- erhoben. E-Mail-Zuschriften erfüllen die Anforderungen an die Schriftlichkeit in der Regel nicht. Wer das Begehren nicht innert dieser Frist stellt, hat das Rekursrecht verwirkt. Die Rekursfrist läuft ab Zustellung des Entscheides (§§ 314–316 PBG).

16. März 2023
 Die Baukommission

Bestattungen

Sohal, Charanjait Charles, von Küsnacht ZH, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Allmendboden 11, geboren am 13. September 1965, gestorben am 18. Februar 2023.

Kolatorski, Andrzej Janusz, von Zürich ZH, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Zürichstrasse 78, geboren am 2. September 1940, gestorben am 25. Februar 2023.

Kolatorski geb. Habryka, Krystyna Jadwiga, von Zürich ZH, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Zürichstrasse 78, geboren am 18. April 1943, gestorben am 1. März 2023.

Richner geb. Häusler, Doris, von Zürich ZH und Rapperswil AG, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Johannisburgstrasse 8, geboren am 14. Juni 1931, gestorben am 1. März 2023.

16. März 2023
 Das Bestattungsamt

Ortsmuseum Küsnacht

Öffnungszeiten:
Mittwoch, Samstag und Sonntag, 14.00 bis 17.00 Uhr

Ortsmuseum Küsnacht, Tobelweg 1, 8700 Küsnacht
 Telefon 044 910 59 70
www.ortsmuseum-kuesnacht.ch

Amtliche Informationen

Holzerarbeiten im Küsnachter Tobel

Die Esche, eine ökologisch und ökonomisch sehr nützliche Laubbaumart, ist seit einigen Jahren schweizweit durch die vom gefährlichen Schadorganismus (Pilz *Hymenoscyphus fraxineus*) verursachte Baumkrankheit Eschentriebsterben betroffen.

Aktuell sind im unteren Bereich des Küsnachter Tobels einige Bäume so weit davon betroffen, dass ihre Stabilität nicht mehr gewährleistet ist und sie aus Sicherheitsgründen gefällt werden müssen. Aus Rücksichtnahme auf die bald beginnende Vogelbrut werden die Holzfällerarbeiten zeitnah ausgeführt. Aus diesen Gründen wird der Wanderweg im unteren Bereich des Küsnachter Tobels auf der Westseite des Dorfbachs ab Montag, 13. März 2023, für knapp zwei Wochen gesperrt. Der Abtransport des Holzes kann kurzfristig weitere Einschränkungen verursachen.

16. März 2023
 Abteilung Tiefbau und Sicherheit

Öffnungszeiten Bibliothek Küsnacht

Montag: geschlossen
 Dienstag bis Freitag: 10.00 bis 19.00 Uhr
 Samstag: 10.00 bis 14.00 Uhr

Öffnungszeiten Lesezimmer
 Montag bis Samstag: 9.00 bis 19.00 Uhr

Während den Schulferien gelten andere Öffnungszeiten.
 Höchhus, Seestrasse 123, 8700 Küsnacht
 Telefon 044 910 80 36 / bibliothek@kuesnacht.ch

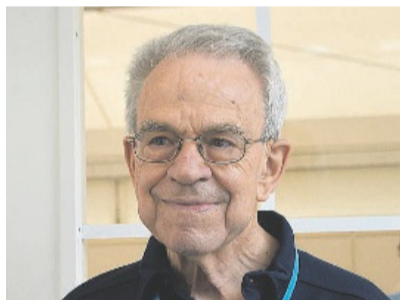


Leserbilder: Marina Schmutz

Chormusik aus Neapel, Oslo und Kiew

Giovanni Battista Pergolesis berühmtes Stabat Mater in einer Fassung für vierstimmigen Chor, Knut Nystedts gleichnamiges Stück für Chor und Violoncello sowie sein bekannteres «Immortal Bach» in Kombinationen mit zwei Meisterwerken aus der Ukraine: Das ist das Passionskonzert des Küssnacher Vokalensembles «Ensemble Bleu» am Sonntag, 19. März, in der katholischen Kirche. Während im Stabat Mater die trauernde Mutter Christi besungen wird, drückt die vor einem Jahr verstorbene Komponistin Hanna Havrylets mit ihrem Stück «Bozhe mij» nach Worten des 22. Psalms persönliche Klage aus. Das 2014 entstandene «Gebet für die Ukraine» von Valentin Silvestrov bittet um Schutz und Widerstandskraft und endet mit einem leisen Hoffnungsschimmer. Das «Ensemble Bleu» musiziert unter der Leitung von Joachim Schwander, die Solistinnen sind Sophia Seemann (Sopran), Sarina Weber (Alt) und Polina Yarulina (Violoncello). Das Konzert beginnt um 17 Uhr, allfällige Kollektenüberschüsse kommen den Opfern des russischen Angriffskrieges zugute. (e.)

Sonntag, 19. März, 17 Uhr, katholische Kirche Küssnacht, Chorkonzert mit dem Vokalensemble «Ensemble Bleu», Eintritt frei, Kollekte



H. Kull leitete den KSV lange Zeit. BILD ARCHIV

Hansueli Kull wird Ehrenmitglied

Am 2. März trafen sich nachmittags rund die Hälfte des aktuell 169 Mitglieder zählenden Küssnacher Seniorenvereins (KSV) zur 151. Generalversammlung im katholischen Pfarreizentrum Küssnacht. Ruedi Enzler, Präsident ad interim, erledigte die statutarischen Geschäfte speditiv und mit dem ihm eigenen Humor. Auf Antrag des Vorstandes hin verliehen die Mitglieder dem langjährigen Vorstandsmitglied und ehemaligen Präsidenten Hansueli Kull per Akklamation die Ehrenmitgliedschaft. Dies insbesondere als Anerkennung für sein überdurchschnittlich grosses Engagement im Zusammenhang mit der 150.-Jahre-Jubiläumsschrift des KSV.

Betretenes Schweigen herrschte einzig bei der Wahl eines neuen Präsidenten: Enzler möchte seine Doppelrolle im Vorstand als Anlassorganisator und Präsident unbedingt abgeben. Leider erklärte sich aus dem Kreis der Teilnehmenden erneut niemand bereit, das Präsidium zu übernehmen. Notgedrungen wird Enzler bis zur nächsten GV weiterhin interimistisch als Präsident amten, was mit lang anhaltendem Applaus quittiert wurde. Überhaupt sei es schwierig, Mitglieder für eine Vorstandstätigkeit zu gewinnen, führte Enzler aus. Interessentinnen und Interessenten dürfen sich in jedem Fall gerne bei ihm melden (r.enzler@ggaweb.ch) (auch Neumitglieder sind willkommen).

Nach dem offiziellen Teil spielte Reto Nyffeler, weitherum bekannt als Mitglied der legendären Sunday Skiffers, einige Stücke auf dem Flügel. Dann, zwischen den Tischen herumgehend, beschwingte Musik auf seinem Akkordeon. Währenddessen verspeisten die Mitglieder die am Vormittag von der Küchencrew um Fritz Blaser vorbereiteten kalten Plättli. Zum Schluss wurde noch auf den Frühlingsausflug des KSV vom 11. Mai hingewiesen. (e.)

«Ich würde gerne mit meiner Ermittlerin ein Glas Wein heben»

Martin Meyer sorgte für eine Überraschung im Literaturbetrieb: Der ehemalige langjährige NZZ-Feuilletonchef outete sich als Krimiautor Fabio Lanz. Nächste Woche liest er in Küssnacht aus seinem neuen Roman «Das Fallbeil».

Isabella Seemann

Dass Kunst und Mord vortrefflich zusammenpassen, beweist der literarisch-intelligente Krimi «Das Fallbeil». Darin wird eine bekannte und gefürchtete Kulturjournalistin im Chipperfield-Bau des Kunsthauses tot aufgefunden – enthauptet von einem makabren Kunstwerk. Es ist der zweite Krimi von Fabio Lanz. Der Name ist ein Pseudonym. Dahinter steckt eine Persönlichkeit, die den Kulturbetrieb und die höchsten Kreise Zürichs bestens kennt: Martin Meyer, langjähriger Feuilletonchef der Neuen Zürcher Zeitung. Am kommenden Donnerstag, 23. März, liest er in der Buchhandlung Wolf in Küssnacht aus seinem jüngsten Krimi.

Martin Meyer, Sie waren jahrzehntelang Kulturredaktor und ermorden nun ausgerechnet eine Kunstkritikerin, fiktiv natürlich. Eine Abrechnung mit den Schöngeistern?

Martin Meyer: Nein, nein. Das gibt es nichts abzurechnen, ganz im Gegenteil. Und ich bin ja nicht der Mörder, sondern

«Für die Protagonisten gibt es keine realen Vorbilder. Wer sich zu erkennen glaubt, wäre selber schuld.»

Martin Meyer
Krimiautor

lediglich der Chronist des unheimlichen Geschehens. Aber das Milieu ist grundsätzlich ja enorm spannend und überaus differenziert. Der perfekte Turf für einen Gesellschaftskrimi mit Abgründen, Psychologie und Hintersinn. Auch Ironie darf nicht fehlen. Wichtig noch: Für die Protagonisten gibt es keine realen Vorbilder. Wer sich zu erkennen glaubt, wäre selber schuld.

Ihre Kriminalromane lassen sich als Porträts der kunstsinnigen Zürcher Hautevolee lesen. Aber die allgegenwärtige Missgunst und Eifersucht ist doch eine Krimi-Dramatisierung, oder nicht?

Klar. Ohne Drama geht nichts. Wir sind ja nicht in der Sonntagsschule. Doch das sogenannte allzu Menschliche geistert und wabert bekanntlich überall. Es ist ein weites Feld. Diesmal spielt es in der Kunstszene. Das nächste Mal spielt es... na, warten wir mal ab. Es wird wohl wieder heftig zur Sache gehen. Im Übrigen wollte ich dem wunderbaren Chipperfield-Bau ein Denkmal setzen – wenn auch zugegebenermassen mit ein paar drastischen Einlagen.

Sie werfen in Ihrem Krimi «Das Fallbeil» die These auf, dass jede Stadt ihre spezifischen Morde hat. Was ist ein typisch zürcherischer Mord?

Gute Frage. Er ist leiser, bedeckter, vielleicht ein wenig verkrampft und verklemmt, dazu aber, hoffentlich, intelligent, reflektiert und jedenfalls nicht zu vergleichen mit dem Inferno auf der Reeperbahn. Er ist auch keine Schimanski-Welt, kann es freilich noch werden. Und er ist vor allem die Fantasie seines Autors.

Erzählen Sie, weshalb Sie sich als ehemaliger Feuilletonchef der NZZ in die Niederungen des Krimischreibens begeben.

Niederungen? Keineswegs! Gute Krimis sind letztlich einfach gute Literatur. Denken Sie nur an Dorothy Sayers oder an Raymond Chandler. Übrigens sind sie häufig viel schwieriger zu konzipieren, zu gestalten und zu schreiben als sogenannte berührende Erinnerungen an irgendwelche Kindheitsmuster in fernen Tälern.



Hinter den literarisch-intelligenten Krimis von Fabio Lanz steckt Martin Meyer, ehemaliger Feuilletonchef NZZ.

BILD CHRISTOPH RUCKSTUHL

Und schliesslich: Ich schrieb schon 1976 in der Beilage «Literatur und Kunst» der NZZ eine volle Seite des Titels «Die Kunst des Kriminalromans». Das war damals ziemlich revolutionär. Ältere Leserinnen waren nach aussen hin geschockt und zu Hause klammheimlich erfreut.

Mit Ihrer Ermittlerin Sarah Conti, einer ebenso feingeistigen wie eigensinnigen Frau, die während ihrer Spurensuche über philosophische Fragen sinniert, würde man gerne mal eine Flasche Wein trinken. Wie erschufen Sie Ihre Hauptfigur?

Meine Frau hatte einen gewissen Einfluss. Aber im Ernst: Sarah ist eine Frau mit vielen Eigenschaften und Gesichtern, gewonnen aus vielen Beobachtungen und Erfahrungen meines Lebens. Das meiste kam dann ziemlich spontan. Beim Schreiben. Es war ein «work in progress», über das ich mich manchmal selbst immer noch wundere. Natürlich sollte Sarah interessant sein. Auch hoffentlich sympathisch. Dass Sie gerne ein Glas Wein mit

ihr heben würden, freut nicht nur sie, sondern auch mich. Mir geht es schliesslich genauso.

Sarah Conti tönt glamourös, aber warum wählten Sie für Ihr Pseudonym einen Allerweltsnamen wie Fabio Lanz?

Echt? Ich finde Fabio Lanz total cool. Fragen Sie meinen Verleger Peter Haag. Und stürzen Sie mich nicht in eine Schaffenskrise! Im Ernst: Wenn man sich diesen schönen Namen merkt – wie etwa auch den klangvollen Namen Meyer –, ist schon viel gewonnen.

Wozu überhaupt ein Pseudonym – und vor allem: Warum lösteten Sie es?

Weil ich nach einer langen Reihe von ernsteren Büchern ein Alter Ego ausprobieren wollte. Wir leben ja inzwischen ohnehin in und mit verschiedenen Identitäten, denken Sie nur an Kanäle wie Facebook oder Instagram. Nachdem das Geheimnis nun in sorgfältiger Absprache mit dem Verlag gelüftet ist, darf ich plötzlich Interviews wie dieses geben und

Lesungen wie jene in Küssnacht abhalten. Das war beim Erstling «Ein kaltes Herz» noch nicht möglich, ist jedoch erfreulich und schön – und schliesslich für alle besser als die Stille im Kämmerlein.

Martin Meyer alias Fabio Lanz liest aus seinem Krimi «Das Fallbeil»: Donnerstag, 23. März, 19 Uhr, in der Buchhandlung Wolf in Küssnacht; Ticket: 15 Franken; Anmeldung über Telefon 044 910 41 38 oder per E-Mail: mail@wolf.ch



«Das Fallbeil – Sarah Contis zweiter Fall»
Verlag Kein & Aber,
Januar 2023,
ca. 30 Franken

TRIBÜNE

Ein Leben für die Allgemeinheit

Monika Weber, langjährige Ständerätin und Stadträtin, wird 80. Sie hat das politische Leben in der Stadt, im Kanton und auf eidgenössischer Ebene während Jahrzehnten mitgeprägt. Bleibend sind auch ihre Verdienste als Konsumentenschützerin.

Es ist kein Zufall, dass es mit Emilie Lieberherr und Monika Weber zwei Frauen sind, deren politischen Karrieren in Zürich besonders eindrücklich verlaufen sind. Noch immer gilt, so habe ich es in meiner parlamentarischen Arbeit erlebt, dass Politikerinnen, die wirklich Erfolg haben, besser sind als ihre männlichen Kollegen. Beide, Emilie Lieberherr, die 2011 verstorben ist, und Monika Weber wirkten als Zürcher Stadträtinnen und vertraten unseren Kanton im Ständerat. Und beiden waren Konsumentenrechte ein lebenslanges Anliegen.

Monika Weber gehörte 1971 zu den ersten Frauen, die in den Kantonsrat gewählt wurden – damals als Vertreterin des Landesrings der Unabhängigen. Es gehört zu den Besonderheiten ihrer Karriere, dass sich diese von Gottlieb Duttweiler gegründete Bewegung noch während ihrer Arbeit als Stadträtin auflöste, sodass Monika Weber zu ihrem letzten Wahlkampf 2002 als Parteilose antrat. Bereits 1982 hatte die ebenso kompetente wie lösungsorientierte Politikerin in den Nationalrat gewechselt. 1987 erfolgte dann die Wahl in den Ständerat, dem sie elf Jahre angehörte.

Auch die beruflichen Stationen von Monika Weber sind eindrücklich: Bis 1986 präsidierte sie – als Nachfolgerin von Emilie Lieberherr – das Konsumentinnenforum der deutschen Schweiz.



Monika Weber, hier 2019 bei einem Referat über Jeanne Hersch, wird am 18. März 80.

BILD JEANNETTE GERBER

Ab 1985 wirkte sie sehr erfolgreich als Generalsekretärin des Schweizerischen Kaufmännischen Verbandes (SKV), um dann 1992 als Direktorin für Wirtschaftspolitik und Konsumentenfragen zum Migros-Genossenschaftsbund zu wechseln. Ihre letzte berufli-

che und politische Station war ohne Zweifel eine besonders glückliche Phase im Leben von Monika Weber. Während acht Jahren leitete sie als Stadträtin das Schul- und Sportdepartement der Stadt Zürich weitsichtig und mit grossem Engagement. Sie

fühlte sich, trotz Differenzen in einzelnen Fragen, gut akzeptiert im Stadtratskollegium und schaffte dort tragfähige Brücken zwischen den linksgrünen und den bürgerlichen Exponentinnen und Exponenten. 2006 ging dann ihr 35-jähriges Wirken in öffentli-

chen Ämtern mit dem freiwillig gewählten Rücktritt zu Ende. Bis zum Schluss besass Monika Weber das Vertrauen ihrer vielen Wählerinnen und Wähler – auch dies ist sehr selten in der nicht immer von Dankbarkeit geprägten Politlandschaft.

Und seither lebt Monika Weber im sprichwörtlichen Unruhestand. Weiterhin interessiert sie sich für philosophische Fragen und präsidiert noch immer die Jeanne Hersch-Gesellschaft. In zahlreichen Vorträgen hat sie in den letzten Jahren dem Leben und Wirken von Gottlieb Duttweiler gedacht und damit entscheidend dazu beigetragen, dass der Migros-Gründer nicht in Vergessenheit geriet. Und sie hat lange Zeit Migrantinnen und Migranten staatsbürgerlichen Unterricht gegeben und damit zu deren Integration beigetragen. Monika Weber pflegt – als besonders gute Zuhörerin – ihre zahlreichen Freundschaften und hält sich beneidenswert fit.

Noch heute ist jede Begegnung mit Monika Weber ein Gewinn. Auch dafür bin ich ihr herzlich dankbar.

Urs Lauffer

Der Autor war als FDP-Fraktionschef im Zürcher Gemeinderat Präsident des überparteilichen Komitees «Monika Weber wieder in den Stadtrat».

«Das Zelt» macht wieder Halt in Zürich

Das grösste Schweizer Tourneetheater «Das Zelt» gastiert von 23. März bis 20. April in Zürich. Die Besucher erwartet ein vielseitiges Programm: von einer glamourösen Gala über Auftritte bekannter Comedy-Grössen und artistische Darbietungen der besten Schweizer Nachwuchstalente bis zu Konzerten.

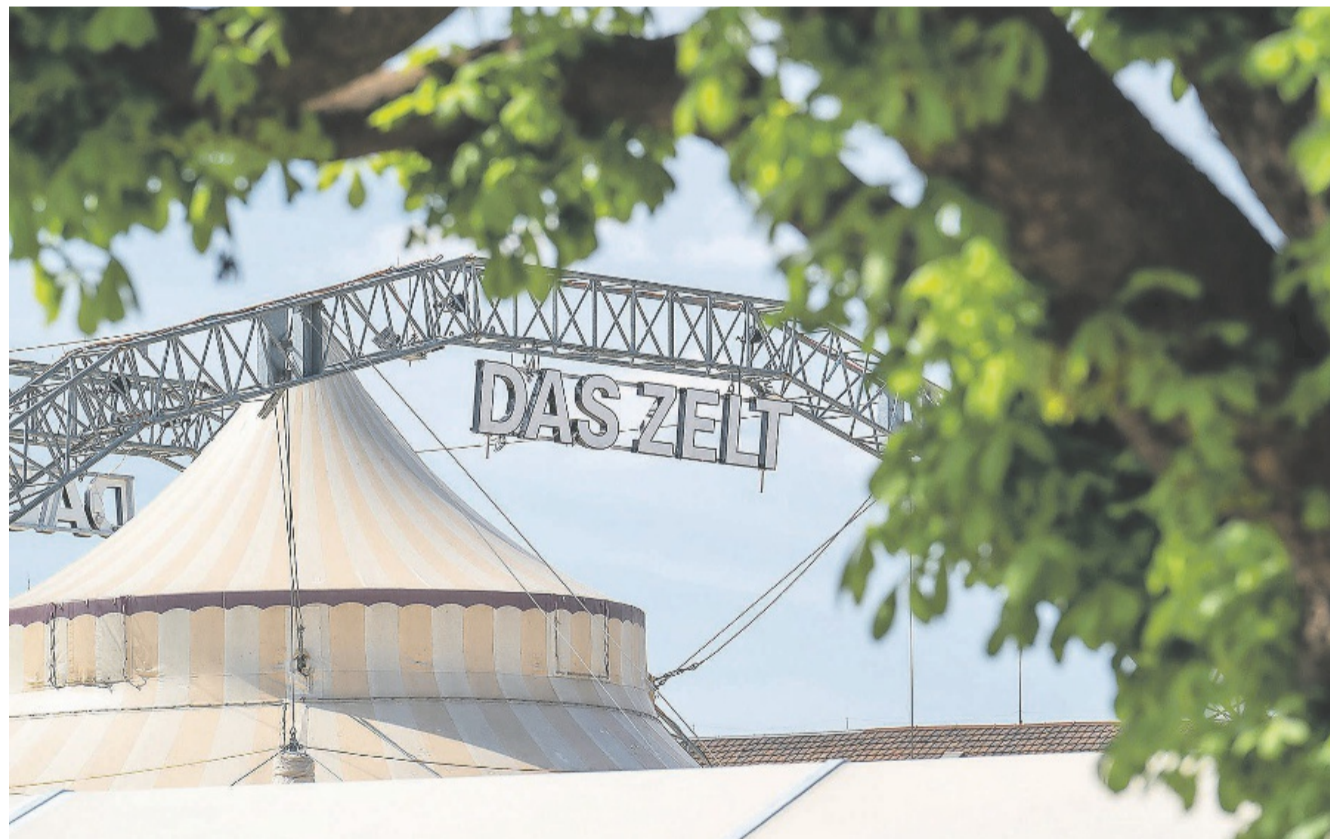
Während eines Monats bietet «Das Zelt» auf dem Kasernenareal in Zürich ein vollgepacktes Programm mit Highlights aus Comedy, Concert und Zirkus. An der exklusiven Gala verschmilzt alles zu einer glamourösen Show – wie es beim Tourneeprogramm von «Das Zelt» üblich ist. Nach dem erfolgreichen letzten Jahr geht «Das Zelt» auch im Jahr 2023 wieder mit den besten Nachwuchskünstlerinnen und Nachwuchskünstlern der Schweiz mit der «Young Artists – Best of Switzerland»-Show auf Tournee. In diesem Jahr wird die Show von Christina Luft und Luca Hänni moderiert. Sie treten die Nachfolge von Christa Rigozzi an, welche im vergangenen Jahr durch das Programm von «Young Artists 2022» geführt hat.

Das neue Moderationsduo startet gestaffelt. Während der Sänger Luca Hänni die jungen Talente bereits ab der Premiere in Zürich am 2. April begleiten wird, stösst seine Verlobte, die in Deutschland geborene Tänzerin Christina Luft, erst ab Juni als Moderatorin zur diesjährigen «Das Zelt»-Tournee. Dabei wird das Paar die «Young Artists – Best of Switzerland»-Show nicht nur moderieren, sondern sie werden auch Teil des Programms sein. Nebst dem Singen und Tanzen werden die 32-jährige Tänzerin und der 28-jährige Sänger ihre ersten Versuche im Bereich Luftakrobatik auf der «Das Zelt»-Bühne wagen und das Publikum durch ihre charmante und witzige Art durch den Abend voller Spektakel begleiten.

Von Gesang bis Akrobatik

Auch in diesem Jahr hat «Das Zelt» die grössten Nachwuchstalente in den Bereichen Comedy, Concert und Zirkus gesucht und gefunden, wie der Veranstalter in einer Mitteilung schreibt.

Eines dieser Talente ist Remo Forrer. Der diesjährige Schweizer Kandidat für den Eurovision Song Contest hat 2020 die ganze Schweiz mit seiner gefühlvollen Powerstimme verzaubert und gewann die letzte Staffel von «The Voice of Swit-



Buntes Programm während vier Wochen: Das Tourneetheater «Das Zelt» wird bald wieder seine Zelte auf dem Kasernenareal aufschlagen. BILD «DAS ZELT»

zerland». In diesem Jahr erneut mit auf Tournee ist Sven Ivanic. Er zeigt mit viel Witz und Selbstironie, dass die Lebensbereiche, wie der Alltag von Juristen, die Sorgen von Partygängern oder das Schicksal von Migranten in der Schweiz, gar nicht so stark voneinander getrennt sind.

Zudem dürfen sich die Besucher auf Manuela Wüthrich freuen. In der Luft wird die begeisterte Partner- und Luftakrobatin mit dem besonderen und seltenen Genre des «Hairhangings» zu faszinieren wissen. Bei dieser traditionellen Zirkusdisziplin vereinen sich Tanz und Akrobatik, während sie nur an ihren Haaren hängt und durch das Zelt fliegt.

Auch mit dabei: Claudio alias Hans Beatbox. 2018 hat er den Vize-Meistertitel

an der Schweizer Beatbox-Meisterschaft in der Kategorie Loopstation nach Hause geholt. Als 16-jähriger, angefixt von «Police Academy» und Youtube, brachte Claudio sich das Beatboxen selber bei – und startete so eine Musikerkarriere. Mittlerweile tritt der heute 28-jährige auf nationalen sowie internationalen Bühnen auf und sorgt mit der Kombination aus Beatbox und Loopstation an jeder Veranstaltung für verblüffte Gesichter.

Musik, Humor und Fantasie

Musik wird es auch von den beiden jungen Perkussionisten Jonas und Silas aus Luzern und Zürich geben. Sie kennen sich vom Musikstudium an der Zürcher Hochschule der Künste. Als Solisten konnten die beiden bereits nationale und interna-

tionale Erfolge an verschiedenen Musikwettbewerben verzeichnen. Als klassische Perkussionisten spielen sie die verschiedensten Musikstile, von der Filmmusik zu «Lion King» über klassische Sinfoniekonzerte bis hin zu Showeinlagen, auf den unterschiedlichsten Schlaginstrumenten.

Und zu guter Letzt verspricht das Artistenduo «GingerMoustache» – Ginger wegen ihrer Haarfarbe, Moustache wegen seines Bartes – eine Mischung aus Artistik gepaart mit zeitgemässen und unerwarteten Worten. Dabei laden sie das Publikum ein, in ihr absurdes und komisches Universum einzutauchen. In nur wenigen Minuten erzählen sie alles, was nicht gesagt werden muss, mit Humor und einem Funken Fantasie. (pd./rad.)

Das Programm von «Das Zelt» auf dem Zürcher Kasernenareal

23.–26.3. Wyfäscht – Die Weinmesse

23.3., 19.30 Uhr Blues & Country

25.3., 20 Uhr Bliss – Acapulco

26.3., 19 Uhr Heimweh – Live 2023

29.3., 20 Uhr Comedy Club 23 – mit Stefan Büsser, Claudio Zuccolini und Charles Nguela

2.4., 19 Uhr «Young Artists – Best of Switzerland»

5.4., 20 Uhr Helga Schneider – Best of

16.4., 19 Uhr Gala – Die glamouröse Nacht der grossen Show-Momente

18.4., 20 Uhr Philipp Fankhauser

19.4., 20 Uhr Comedy Club 23 – mit Stefan Büsser, Claudio Zuccolini und Charles Nguela

20.4., 20 Uhr «Young Artists – Best of Switzerland»

Verlosung

Lokalinfo verlost 5x 2 Tickets für die «Young Artists – Best of Switzerland»-Show am 2. April um 19 Uhr auf dem Kasernenareal in Zürich.

Wer gewinnen möchte, sendet bis spätestens 26. März ein E-Mail mit der Betreffzeile «Young Artists» und vollständiger Postadresse an: lokalinfo@lokalinfo.ch

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner der Verlosung werden dem Ausschreiber bekannt gegeben.

Küsnachter Nachwuchstalent

Jean Dubois aus Küsnacht befindet sich in bester Gesellschaft: Sein Trio, nebst ihm bestehend aus Mira Szokody und Laura Oss, sind alle drei preisgekrönte Nachwuchstalente. Die zwei Studentinnen und der Student des PreCollege der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) läuten diesen Sonntag, 19. März, um 17 Uhr im Musikraum music & audition in Uster den Frühling mit Zartheit und Frische ein. Sie laden die Zuschauerinnen und Zuschauer zu einem Kammermusikkonzert mit Werken von Ravel, Mozart, Bach und Berio ein. Dazu spielen sie mit Leidenschaft und Präzision das kraftvoll-stürmische zweite Klaviertrio von Mendelssohn und machen dem Winter damit endgültig den Garaus.

Konzert Frühlingsmusik:

- Maurice Ravel: Jeux d'eau
- Johann S. Bach: Cello Suite Nr. 2 in d-Moll, I. Prélude
- Luciano Berio: Les mots sont allés...
- Wolfgang A. Mozart: Sonate für Violine und Klavier Nr. 18 in G-Dur
- Felix Mendelssohn: Klaviertrio Nr. 2 in c-Moll.

Sonntag, 19. März, 17 Uhr. Musikraum music & audition, Brauereistrasse 10, 8610 Uster. Schuhfreier Konzertraum, Schuhe bitte bei der Garderobe deponieren. Freier Eintritt, Kollekte.



Jean Dubois (Klavier) mit Mira Szokody (Violine, l.) und Laura Oss (Cello).

BILD ZVG



Die sardische Musikerin Marcella Carboni mischt die traditionelle Musikszene gerade heftig auf. Bald spielt sie in Küsnacht.

BILD ZVG

Das ist keine normale Harfe

«This is not a harp»: So nennt die Harfenistin Marcella Carboni ihr letztes Album. Definitiv werden den Zuschauern am 24. März in der Oberen Mühle keine engelhaften Töne serviert.

Die Harfe, die bei Marcella Carboni erklingt, hat nichts mit dem stereotypen engelhaften Harfenspielen zu tun, das traditionell mit der klassischen Harfe assoziiert wird. Die sardische Musikerin verwischt stilistische Grenzen und verwebt dabei Musik aus unterschiedlichen Kulturen, aus Vergangenheit und Gegenwart. Als Performerin stets gefragt, arbeitete sie bereits mit diversen europäischen Jazzgrößen wie Enrico Pieranunzi, Bruno

Tommaso, Rosario Giuliani und Enrico Intra zusammen. Auch im Bildungsbereich ist die Komponistin sehr aktiv; so erschien 2018 ihr Handbuch «Jazz Harp – A Practical Method» beim amerikanischen Musikverlag Vanderbilt Music Company. Mit ihren Kompositionen und Improvisationen etabliert Carboni die elektroakustische Harfe als vollwertiges Jazzinstrument. Die KulturBar in der Chrottegrötte an der oberen Dorfstrasse 27 in Küsnacht

ist ab 19 Uhr geöffnet. Eintritt: 25 Franken, mit Legi 10 Franken. Vorverkauf via Buchhandlung Wolf Küsnacht unter Telefon 044 910 41 38 oder mail@wolf.ch. (e.)

KulturBar Küsnacht: Freitag, 24. März, 20 Uhr; Konzert: Marcella Carboni, elektroakustische Harfe, Live Loops und präparierte Harfe

PARTEIEN

FDP unterstützt SVP-Kandidatin

Die FDP Küsnacht hat ihre Mitglieder zur diesjährigen Hauptversammlung ins neue Feuerwehrgebäude eingeladen. Franco Aeberhard führte uns zu Beginn in einem spannenden Rundgang durch die neuen Räumlichkeiten, bevor wir uns den politischen Themen widmeten.

Anlässlich der Hauptversammlung vom Donnerstag, 9. März, hat sich Gemeinderatskandidatin Lilly Otth von der SVP Küsnacht unseren Mitgliedern vorgestellt und ihre politischen Ziele für die Gemeinde Küsnacht präsentiert.

Die FDP Küsnacht ist überzeugt, dass Lilly Otth eine kompetente Küsnachterin ist, welche für die Ersatzwahl des Gemeinderates (Rest der Amtsdauer 2022-2025) kandidiert. Die Hauptversammlung hat ihre Unterstützung mit Applaus beschlossen. Einen zweiten SVP-Sitz im Gemeinderat ist für die FDP Küsnacht

aufgrund des Wähleranteils unbestritten. Wir wünschen Lilly Otth einen guten Wahlkampf und ein hervorragendes Resultat. Zudem wurde Deborah Haymann für weitere zwei Jahre im Vorstand der FDP Küsnacht bestätigt und Norbert Cajochen und Cyrill Diefenbacher als Revisoren ebenfalls wiedergewählt. Leider mussten wir uns von unserem Vorstandsmitglied Roger Büchi verabschieden – er zügelt mit seiner Familie nach Erlenbach. Die Partei dankt ihm herzlich für seinen langjährigen und grossen Einsatz für die Partei.

Zum Schluss konnten wir mit Dr. Reto Agosti auf seine gewonnene Wahl als neuen Kantonsrat anstossen. Wir sind stolz, dass wir einen Vertreter der FDP Küsnacht neu auch im Kantonsrat haben.

Michael Fingerhuth,
Präsident FDP Küsnacht

GEMEINDE

Wanderweg gesperrt

Wie die Gemeinde Küsnacht mitteilt, ist der Wanderweg im unteren Bereich des Küsnachter Tobels seit Anfang Woche für circa zwei Wochen gesperrt. Die Esche, eine ökologisch und ökonomisch sehr nützliche Laubbaumart, ist seit einigen Jahren schweizweit durch die vom gefährlichen Schadorganismus (Pilz Hymenoscyphus fraxineus) verursachte Baum-

krankheit Eschentriebsterben betroffen. Aktuell sind im unteren Bereich des Küsnachter Tobels einige Bäume so weit davon betroffen, dass ihre Stabilität nicht mehr gewährleistet ist und sie aus Sicherheitsgründen gefällt werden müssen. Aus Rücksichtnahme auf die bald beginnende Vogelbrut werden die Holzfällarbeiten zeitnah ausgeführt. (pd.)

ANZEIGE

Dipl.-Ing.

FUST

Küchen und Badezimmer

Ihr Umbauspezialist seit über 40 Jahren

Nach dem Umbau



Vor dem Umbau



Störende Wände eliminieren
In einer Nische eingeschlossen war die alte Küche schlecht beleuchtet. Der Kunde teilte den Fachberatern seine Wünsche und Vorstellungen der neuen Küche mit. Zu den Wünschen gehörte eine offenere Küche mit Tageslicht. Mit diesen Angaben konnten anschliessend die Pläne gestaltet werden.



Erhältlich in weiteren Farben

Nach dem Umbau



Vor dem Umbau



Komplettsanierung von Badezimmern innert 2 Wochen

Altersgerecht & modern – Einfach zum wohlfühlen
Die Dusch-Badewanne TWINLINE ermöglicht einen bequemen Einstieg bis ins hohe Alter inklusive Dusch-Glastrennwand und Sitzgelegenheit in der Ecke. Das Dusch-WC ergänzt das Bedürfnis nach perfekter Hygiene und Komfort. Highlight ist aber das geräumige neue Badmöbel mit modernstem Spiegelschrank.



Exklusive Dienstleistungen neu auf YouTube
Wer über einen Umbau nachdenkt, beschäftigt sich mit vielen Fragestellungen. Hierzu bieten wir Antworten in unserem Kanal «Fust Küchen und Badezimmer – YouTube». 3 unserer Fachberater sorgen hier für fundierte Information und Unterhaltung!

Zürich, im FUST-Center Eschenmoser, Birmensdorferstrasse 20, 044 296 66 90 • Spreitenbach, Shoppi Tivoli, 056 418 14 20
Wallisellen, Einkaufszentrum Glatt, Obere Verkaufsebene, 044 839 50 90 • Volketswil, beim Volkiland, In der Höh 36, 044 908 31 51
Jona-Rapperswil, Kläui-Center, Kramenweg 15, 055 225 37 10 • Horgen, Talgarten, Seestrasse 149, 044 718 17 67

Pfarreizentrum Küsnacht wird saniert

Zurzeit laufen die Sanierungsarbeiten am Pfarreizentrum, voraussichtlich noch bis August. Da die Versammlung dafür stimmte, dass das Haus eine eigene PV-Anlage bekommt, wird künftig auch selber Strom produziert. Benutzt werden kann das Gebäude auch während der Bauarbeiten.

Seit einigen Wochen wachsen um das Gebäude des katholische Pfarreizentrums in Küsnacht Gerüste in die Höhe und Bauarbeiter klettern auf dem Dach herum, um dort Arbeiten zu erledigen. Im Gespräch gibt Hanspeter Triet, zuständiger Kirchenpfleger für die Liegenschaften in Küsnacht, einen Überblick darüber, was mit dem Pfarreizentrum an der Kirchstrasse 2 gerade geschieht:

Herr Triet, welche Umbau- beziehungsweise Erweiterungsarbeiten finden derzeit statt?

Hanspeter Triet: Momentan arbeiten Spengler und Zimmermann am sanierungsbedürftigen Flachdach, wobei der Spengler die alten und durchrostenden Bleche demontiert und der Zimmermann am Dachaufbau arbeitet und die neue Isolation einbringt. Damit werden die Isolationswerte des Dachs auf die für Neubauten vorgeschriebenen Werte gebracht. In einem weiteren Teilschritt wird der Spengler die neuen Blechabdeckungen anbringen.

Neben der Sanierung hat die Kirchgemeindeversammlung auch eine PV-

Anlage genehmigt, mit der Strom produziert wird. Können wir damit unseren Eigenbedarf an Energie decken?

Wenn die Spenglerarbeiten fertiggestellt sind, wird die PV-Anlage installiert. Der produzierte Strom ist vorläufig nur für das Pfarreizentrum gedacht. Der überschüssige Strom wird verkauft. In Zukunft sollte es aber möglich sein, den produzierten Strom zusätzlich auch für das Pfarrhaus und die Kirche zu verwenden.

Wie lange werden die Arbeiten ungefähr noch dauern?

Wenn alles nach Plan läuft, sollten die Arbeiten im August dieses Jahres beendet sein.

Gibt es irgendwelche Beeinträchtigungen für die Benutzung des Pfarreizentrums?

Die Durchführung der Bauarbeiten am Pfarreizentrum sind so geplant, dass keine Beeinträchtigungen für die Benutzer entstehen. Auch die Einfahrt zur Tiefgarage, die durch die Gerüste etwas schmaler wirkt, kann problemlos benutzt werden.

Interview: Thomas Jehle



Das katholische Pfarreizentrum Küsnacht ist zurzeit vollkommen eingerüstet. Bald produziert es eigenen Strom.

BILD THOMAS JEHLE

Publireportage

Den Mythen über Elektroautos auf der Spur

Hybrid, Plug-in-Hybrid, reiner Elektroantrieb, Wasserstoff- und Erdgasmotor oder lieber ein Auto, das mit synthetischem Kraftstoff betrieben wird? Besonders gegenüber der Elektromobilität gibt es viele Vorurteile. Eine Ausstellung im Emil Frey City Store widmet sich aktuell alternativen Antrieben.

Wer vor hat, ein Auto zu kaufen, muss sich nicht nur für eine Marke und ein Modell, sondern für die Art des Antriebes entscheiden. Gut, schon früher gab es Benzin- oder Dieselmotoren, später die ersten Hybrid- oder Elektromodelle. Doch jetzt ist die Auswahl ungleich grösser. Von elektrifizierten Antrieben wie Hybrid, Plug-in-Hybrid und reiner Elektroantrieb über Wasserstoff-, Autogas- und Erdgaskonzepte bis zu Motoren, die mit Bioethanol, Biodiesel oder Pflanzenöl angetrieben werden – es gibt fast alles. Und vergessen wir nicht synthetische Kraftstoffe, die sogenannten E-Fuels, die von gewissen Kreisen als Alternative für Benzin und Diesel angesehen werden.

Eine Ausstellung im Emil Frey City Store am Utoquai 55 in Zürich widmet sich im März genau diesem Thema: Was sind die Vorteile der unterschiedlichen Antriebskonzepte? Was die Nachteile? Welche Konzepte könnten eine grosse Zukunft vor sich haben? Welche eher nicht? Im Wochenrhythmus werden unterschiedliche Automarken und -modelle gezeigt. Zusätzlich gibt es Vorträge mit anschliessender Diskussions- und Fragerunde.

Vergangene Woche präsentierte Urs Amacher von der Filialleitung Emil Frey AG zukunftsweisende Antriebe. Spannend war es, einmal von Experten eine generelle Übersicht über die rasante Entwicklung in der Autoindustrie zu erhalten – ohne dass dabei der Fokus auf einer bestimmten Automarke lag. Amacher klärte unter anderem über Mythen rund um die Elektromobilität auf.

Es gibt genug Ladestationen

Es ist richtig, dass die CO₂-Bilanz eines Elektrofahrzeugs besser als bei einem Verbrennerfahrzeug ist, weil es während des Fahrens kein CO₂ oder andere Treibhausgase ausstösst. Die energieaufwendige Produktion der Batterien amortisiert sich schon nach wenigen Jahren. Wichtig ist aber, dass der Strom fürs Aufladen der Batterie möglichst nachhaltig hergestellt wird.

Auch die Batterien werden in Bezug auf Effektivität und Effizienz ständig weiterentwickelt. Zudem fahren hierzulande viele Automobilisten täglich im Schnitt nur zwischen 40 und 50 Kilometern. Mittlerweile gibt es Batterien, die eine Reichweite zwischen 400 und 600 Kilometern haben. Es stimmt hingegen, dass die Reichweite bei Kälte sinkt. Doch auf Kurzstrecken ist das unproblematisch, weil es genügend Möglichkeiten zum Aufladen gibt. Was uns zu einem weiteren Mythos bringt.

Es gebe zu wenige Ladestationen: Das ist falsch, denn kaum ein Firmenparkplatz, Einkaufszentrum oder Parkhaus kommt heute ohne Ladestation aus. Es gibt in der Schweiz ein ausgebautes Netz an öffentlichen Ladestationen. Diese fallen aber nicht so auf wie die Tankstellen mit leuchtenden Logos. Problematisch

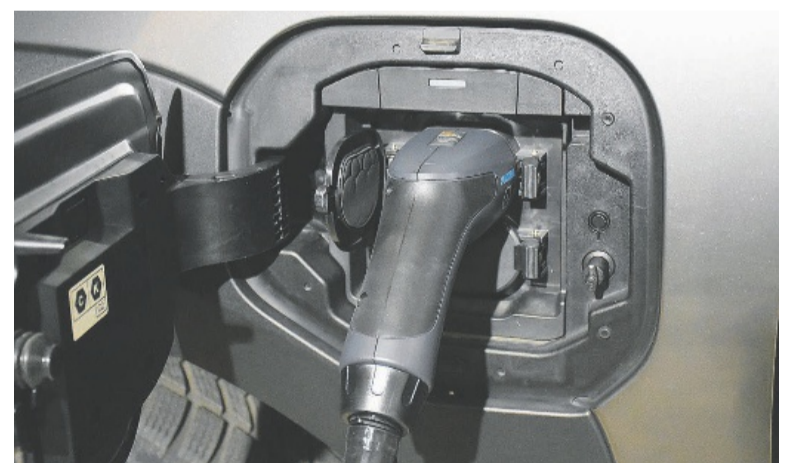


Viele interessierte Besucherinnen und Besucher: Im Emil Frey City Store am Utoquai 55 wird die Ausstellung «Zukunftsorientierte Antriebe» gezeigt.

BILDER PAT



Blick in den Toyota bZ4X: Eine Batterieladung bringt das neue Auto des japanischen Herstellers bis zu 500 Kilometer weit.



wird es eher bei Fahrten ins Ausland, wo man gut planen sollte. Aber dafür gibt es mittlerweile Apps und viele Autos informieren sogar über ihren Bordcomputer, wo die nächste Ladestation zu finden ist.

Am praktischsten ist es, das eigene Auto über Nacht daheim oder tagsüber auf der Arbeit aufzuladen. Dann hat man immer einen vollen Akku. Unterwegs gibt es Schnellladestationen, bei denen eine Batterie fast in Rekordzeit aufgeladen werden kann. Das Laden an Schnellladestationen kostet allerdings in der Regel mehr. Dafür braucht man daheim dann eine Ladestation – die Wallbox. Auch darüber informiert Urs Amacher an seinem Vortrag.

Wallboxen kann man zwar mit wenigen Klicks im Internet bestellen, die Installation sollte jedoch einem

Spezialisten überlassen werden. Wer Mieter ist, muss zuvor sowieso mit seinem Vermieter sprechen. Den aktuellen Stand der Ladetechnik präsentiert Emil Frey in ihrem City Store übrigens ebenfalls. Gezeigt wird die neueste Generation von Wallboxen für den heimischen Gebrauch in Verbindung mit unterschiedlichen Modellen diverser Automarken.

Am 16. März, am 22. März und am 23. März finden jeweils ab 18.30 Uhr weitere Vorträge statt. Interessierte melden sich beim Emil Frey City Store an. (pat.)



Emil Frey City Store & Emil Frey Classics
Boutique, Utoquai 55, 8008 Zürich. Telefon:
044 266 29 10, E-Mail: info@emilfrey.ch.
www.emilfrey.ch

Ausstellung «Zukunftsorientierte Antriebe» im Emil Frey City Store

Wer sich für alternative Antriebe interessiert, sollte die Ausstellung «Zukunftsorientierte Antriebe» besuchen. Noch bis 18. März kann man einen DS 7 E-TENSE sowie Peugeot e-2008 begutachten. Ein KIA EV6 GT, Volvo XC40 Recharge Pure Electric und Volvo XC60 Recharge Plug-in Hybrid stehen vom 20. bis 25. März vor Ort.

Den Abschluss bilden vom 27. bis am 31. März ein Range Rover Sport Plug-in Hybrid sowie ein Jaguar I-PACE. (pd.)

AUS DER KÜSNACHTER POLITIK

Gesundheitsnetz AG: Den nächsten Schritt wagen

Man sagt, dass in der Schweiz grosse Würfe nicht gelingen. Das stimmt nur zum Teil. Auch unsere Politik kann schnell handeln. Das hat sich letztes Jahr in Küsnacht gezeigt, wo in sehr kurzer Zeit ukrainische Flüchtlinge aufgenommen und Schulplätze für deren Kinder geschaffen wurden. Die initiativen Privatpersonen, Behörden und Verwaltungsleute verdienen dafür unsere Anerkennung.

Bei langfristigeren Projekten tun wir uns schon schwerer. Manchmal, zum Beispiel bei der Dreifachturnhalle, kann die Bevölkerung nachhelfen. Bei anderen Projekten wie der Überbauung des Parkplatzes Zürichstrasse und des seeseitigen SBB-Areals beim Bahnhof prallen die verschiedenen Interessen aufeinander und es scheint nicht möglich, eine mehrheitsfähige Lösung zu finden. Und das, obwohl ich niemanden kenne, der die oberirdischen grossen Parkflächen das Gelbe vom Ei findet.

Wegen dieser Nichtentscheide ist es jetzt für das Gewerbe und Wohnungssuchende noch schwerer, geeigneten Raum



«Das Rezept der Einzelinitianten ist leider nicht schmackhaft.»

André Tapernoux
Präsident EVP Küsnacht

zu finden. Das ist schade und sollte uns zu denken geben. Der nächste Schritt muss darum auch in anderen Bereichen rechtzeitig gewagt werden.

Deshalb engagieren wir uns von der EVP bei der geplanten Auslagerung des Gesundheitsnetzes Küsnacht in eine gemeinnützige Aktiengesellschaft. Dank der Vernehmlassung haben wir zusam-

men mit anderen erreicht, dass die Rechte der Stimmbevölkerung im Vergleich zu heute ausgebaut werden. Wohnungs- und Arbeitskräftemangel beschäftigen uns schon heute und werden wegen der Alterung der Bevölkerung zunehmen. Das bedingt, dass schlanke und innovative Lösungen gefunden werden müssen.

Mit der Auslagerung werden Entscheide, die bisher in der Verwaltung getroffen wurden, an die Heime und anderen Dienstleister abgegeben. Diejenigen, die direkt die Alters- und Gesundheitsdienstleistungen erbringen, bekommen mehr Einfluss. Die Zufriedenheit der direkt betroffenen Küsnachterinnen und Küsnachter mit dem Gesundheitsnetz wird aufgrund der gestärkten demokratischen Mitsprache einfließen. Mit einer möglichen Ablehnung der Jahresrechnung und der Zweckänderung an der Urne kann den Verantwortlichen notfalls die gelbe oder sogar rote Karte gezeigt werden. Das ist bisher so nicht möglich.

Und im Ernst: Wissen Sie, wie stark die Kosten bei den Küsnachter Alterszentren

in den letzten Jahren gestiegen sind? Ich auch nicht. Das werden wir in Zukunft transparent im Jahresbericht der GNKAG lesen können. Sie müssen mir das nicht glauben, sondern können es bei einem der bisherigen gemeinnützigen Anbieter selbst nachsehen, zum Beispiel bei der Thurvita im Raum Wil SG oder der Sihlsana im Sihltal.

Auch die Einzelinitianten, welche eine alternative Variante einbringen, haben dies erkannt. Im Titel ihres Vorhabens schreiben sie zu Recht: «Altsein geht alle an.» Ihr Rezept ist aber leider nicht schmackhaft. Anstelle der Heimleitungen und Verantwortlichen des Serviceangebots sollen die Behörden und damit auch die Verwaltung gestärkt werden. Zentral wäre eine neue Behörde, die dann während einer Wahlperiode von vier Jahren die Geschicke bestimmt. Diese wäre wohl zuerst damit beschäftigt, sich selbst zu konstituieren und die Arbeit zu verteilen. Wichtige Prozesse würden verlangsamt.

Das Gesundheitsnetz könnte als Arbeitgeber schnell unattraktiv werden,

was sich auch auf das Niveau der Dienstleistungen auswirkt. Küsnacht würde zum Versuchsobjekt für etwas, wofür es keine Vorbilder gibt. Ich kann diese Idee deshalb nicht unterstützen.

Stattdessen bin ich der Meinung, dass Küsnacht den nächsten Schritt machen und die an anderen Orten bewährte Auslagerung in eine gemeinnützige Aktiengesellschaft wagen kann. Die grossen Linien werden weiterhin durch Behörden und Bevölkerung vorgegeben. Für die Ausführung übernehmen die Profis selbst die Verantwortung. Das verdient unser Ja am 18. Juni.

André Tapernoux, Präsident EVP Küsnacht und Mitglied der RPK Küsnacht.

Rubrik für Parteien

In dieser Rubrik bekommen die Küsnachter Parteien und 2-mal im Jahr die Exekutive die Gelegenheit, einen Bericht zu schreiben. Die Schreibenden äussern ihre persönliche Meinung. ■

TREUHAND Steuern



FS Fritz · Steffen + Partner
FINANZEN | STEUERN | ERBSCHAFTEN

8125 Zollikerberg | Forchstrasse 191 | Telefon 044 - 481 80 80 | info@fritz-steuerberatung.ch

IHR PARTNER FÜR
STEUERBERATUNG
UND VORSORGEPLANUNG

Seit über
75 Jahren

ggm+partner
seit 1945

Ihre Treuhand- und
Immobilien-gesellschaft
an der Goldküste.



scan me

Untere Dorfstrasse 14 | CH- 8700 Küsnacht ZH
T +41 44 913 16 16 | F +41 44 913 16 17 | info@ggm.ch | www.ggm.ch



Treuhand AG

MTN Treuhand AG 044 910 32 48
Ob. Heslibachstrasse 8 info@mtn.swiss
8700 Küsnacht www.mtn.swiss

Treuhand | Steuern | Buchhaltung

STEUERERKLÄRUNG 2022

Profitieren Sie von unserem umfassenden Service in Steuerfragen und lassen Sie Ihre Steuererklärung durch uns ausfüllen.

Wir freuen uns auf Ihre unverbindliche Kontaktaufnahme.

G_FB KÜSNACHT AG

Zürichstrasse 145 — 8700 Küsnacht
+41 44 910 32 33 — info@g-fb.ch — g-fb.ch



G_FB
KÜSNACHT

Hess hat bei Oberleitungen die Oberhand

Das Traditionsunternehmen Carrosserie Hess AG tut sich mit seinen Entwicklungen im Busbau regelmässig hervor. Absoluter Renner sind zurzeit die Trolley- und Batteriebusse des Solothurner Herstellers.

Trolleybusse, also Personentransportfahrzeuge, die ihre Energie über Stromabnehmer von einer Oberleitung beziehen und damit Elektromotoren antreiben, sind nichts Neues. Die ersten Anlagen dieser Art wurden zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Betrieb genommen. In der Schweiz wurde 1950 ein eigenes Bundesgesetz für Trolleybusunternehmen (TrG) erlassen, welches am 20. Juli 1951 in Kraft trat. Es definiert den Trolleybus folgendermassen: «Trolleybus im Sinne dieses Gesetzes ist das motorisch angetriebene Fahrzeug, welches die zur Bewegung benötigte elektrische Energie aus einer Fahrleitung entnimmt und auf öffentlichen Strassen verkehrt, ohne an Schienen gebunden zu sein.»

Wer regelmässig den ÖV benutzt, dem dürfte aufgefallen sein, dass Linienbusse immer wieder als Experimentierfeld für neue Technologien gedient haben. Ihr überschaubares Einsatzgebiet und die Flottengrössen haben sie dafür regelrecht prädestiniert. Gas, Hybrid, Methan, Wasserstoff, Elektro konnten hier als neue Antriebsquellen ausgetestet werden. Insofern hat die Industrie gewaltige Entwicklungen vorangetrieben und weitaus mehr für den Umweltschutz getan als all jene, die sich öffentlichkeitswirksam, laut und plakativ in den Vor-



Das lightTram ist ein Exportschlager und ist selbst in Australien anzutreffen.

BILD ZVG

dergrund drängen – ohne etwas Handfestes zu tun.

Ein Meilenstein

Die neueste Generation von Trolleybussen aus dem Hause Hess warten mit einer entscheidenden Verbesserung auf – sie verfügen nun über eine Batterie, also ein Speichermedium. Damit können sie etwa 40

bis 50 Prozent des Fahrbetriebs ohne Oberleitung bewältigen. Das spart Kosten bei der Infrastruktur und neutralisiert auch die bekannten Probleme bei Leitungskreuzungen, wo mehrere Stromkabel aus verschiedenen Richtungen zusammenkommen. Hess setzt bei dieser Technologie auf Flexibilität. Die Grösse der Batterie richtet sich nach den Bedürfnissen des Busbetrei-

bers. Bekanntlich spielen Topografie, Busauslastung und Temperaturen beim Elektrobetrieb eine massgebliche Rolle und müssen von Fall zu Fall betrachtet und einkalkuliert werden.

Grosse Nachfrage

Die Trolleybusse der neuesten Generation aus der Solothurner Fahrzeugschmiede

laufen unter der Bezeichnung «Hess lightTram». Die Forschung und Entwicklung zur Realisierung dieser Fahrzeuge konzentriert sich wie bei allen anderen Produkten auf den Standort in Bellach. Im Hess-eigenen Montagewerk in Portugal werden die Busse aufgebaut und danach zum Hauptsitz in der Schweiz überführt, wo sie das Finish erhalten.

Ja, und jetzt geht es hinaus in die weite Welt, zum Realeinsatz. Die Carrosserie Hess AG kann eine starke Nachfrage nach ihren lightTram vermelden. Die Verkehrsbetriebe Zürich (VBZ) erneuern in den kommenden Jahren ihre Trolleybus-Flotte im Gesamtwert von 330 Millionen Franken damit. Eine erste Lieferung umfasst 13 Batterie-Gelenktrolleybusse und 13 Batterie-Doppelgelenktrolleybusse. In den darauffolgenden Jahren ist der sukzessive Einsatz von 140 weiteren Fahrzeugen dieser Bauart geplant. Doch damit nicht genug der Erfolgsmeldungen. Vor einigen Wochen orderten die französischen Städte Nancy (25 Einheiten) und Clermont-Ferrand (40) sowie die österreichische Stadt Salzburg (8) elektrisch angetriebene Busse bei Hess. In Brisbane in Australien werden insgesamt 60 lightTram zur Auslieferung kommen. Aus der Schweiz liegen weitere Bestellungen, zum Beispiel aus dem Kanton Neuenburg, vor. *Erwin Kartnaller*

Synthetischer Treibstoff aus der Schweiz

Bei Synhelion wird die Sonnenkraft über ein Spiegelsystem gebündelt und damit E-Fuel – synthetischer Treibstoff – hergestellt. Das ETH-Spin-off mit Sitz in Lugano hat sich für Solarwärme entschieden, weil sie eine günstige erneuerbare Energie und in vielen Teilen

der Erde verfügbar ist. Die Sonnenenergie wird in Hochtemperaturprozesswärme von 1000 bis 1500 Grad umgewandelt. Dafür hat Synhelion auch einen thermischen Speicher entwickelt. 2025 will man in Spanien eine Anlage mit einer Kapazität von 875 Mio. Li-

tern in Betrieb nehmen. Als ihren Einsatz sieht Synhelion hauptsächlich die Luft- und Schifffahrt, aber ein Bodensatz, dass Autos mit fossilen Treibstoffen weiter betrieben werden können, scheint gelegt. *(jwi.)*

Für Sie erfahren: Peugeot 3008 PHEV 4

Peugeot entzieht sich beim Design dem SUV-Hype, setzt eher auf die Kreuzung zwischen Minivan und klassischem Fünftürer. Das scheint zu funktionieren.

Im Falle des zwischen dem 2008 und dem 5008 liegenden 3008 spricht die Peugeot-Marketingabteilung gleichwohl gerne von einem SUV, besonders beim hier vorgestellten 3008 Hybrid 4 mit Allradantrieb und 300 PS.

Eingepackt in ein noch überschaubares Längenmass von 4,45 m. Der 3008 steht beispielhaft für gut ausreichenden Raum für eine vierköpfige Familie mit gehobenen Komfort- und Raumansprüchen. Kostenpunkt rund 55000 Franken; etwa so viel spendiert der durchschnittliche Neuwagenkäufer heutzutage in der Schweiz für seinen Familienwagen.

Durchschnitt

Wobei, um dem Leser kein Minderwertigkeitsgefühl einzureden: Der typische Durchschnittsautofahrer kauft mit jüngerem Jahrgang hierzulande schon lange keinen Neuwagen mehr, sofern nicht die Firma, sondern er das Auto bezahlt, abbezahlt, least oder es von den Eltern bevorschusst wird. Das Verhältnis Neuwagen:Gebrauchtwagen liegt derzeit bei 1:3, Tendenz steigend. Erst die über 50-Jährigen greifen vorwiegend zu Neuwagen und erst recht die Pensionierten, wenn ihnen kein Geschäftswagen mehr zusteht.

Bei der Wahl eines Peugeot 3008 steht jedenfalls nicht Prestige im Anforderungsprofil. Wenn es ein 3008 Hybrid 4 sein soll, aber vielleicht ein Wolf im Schafspelz. Diesem Plug-in-Hybrid sieht man seine 300 PS nicht an, aber er beschleunigt wie ein veritabler Sportwagen in 5,5 Sekunden auf 100 km/h. Und so frisst er auch Pässe. Wer es nicht so forsch haben will, wählt mit gleicher Optik den Hybrid mit 225 PS für 50450 Franken, ebenfalls mit Automatik, verzichtet dann aber auf den Allradantrieb. Es geht noch



Mixtur aus Minivan, SUV und Kombi: der Peugeot 3008.

BILDER ZVG



Viel Raum für Kopf und Knie.

günstiger ab rund 40000 Franken mit Handschaltung und 130 PS. Das Erscheinungsbild bleibt das gleiche. Auch mit dem ebenso starken, aber drehmomentkräftigeren Turbodiesel. Aber die Selbstzünder sind heutzutage ja nicht mehr gefragt. Was zumindest aus der Optik von Kilometerfressern nicht verständlich ist.

Ein Plug-in-Hybrid lässt sich nur sparsamer bewegen, sofern man ihn nachts zu Hause aufladen kann und unterwegs die Rekuperierungsmöglichkeiten konsequent nutzt. Da bietet der 3008 Hybrid 4 im Vergleich zu anderen Plug-in-Hybriden leider nicht das volle Repertoire, sondern lediglich «ein» und «aus», aktiviert durch Ziehen am Wählhebel. Welche Konfiguration auch immer: Im 3008 sitzen pragmatische Autofahrer, die sich mit der Zeit auch an die etwas unlogische Bedienung gewöhnen. *(jwi.)*



Typisch Peugeot: das hoch liegende Instrumentarium.

Steckbrief

Peugeot 3008 PHEV 4

- Preis: ab Fr. 54800.–
- Zylinder/Hubraum: R4 T/1598 ccm
- Leistung (System): 300 PS/6000/min
- Drehmoment: 520 Nm/1750/min
- Antrieb: AWD, AT8
- 0 bis 100 km/h: 5,9 sec.
- V/max.: 235 km/h
- Verbrauch gesamt (Werk): 1,5 l/100 km
- Verbrauch im Test: 3,2 l/100 km
- CO₂-Ausstoss (Werk): 33 g/km
- L/B/H: 445×184×162 cm
- Leergewicht: 1908 kg
- Kofferraum: 395–1357 l
- Tankinhalt: 43 l, Benzin
- el. Reichweite: 55 km
- + Raum, Verbrauch, Dynamik
- – Piepsereien, Bedienung, Gewicht

Auffallen: Beschleunigt wie ein Sportwagen



Und ordentlich Platz für die Bagage.

Mann stürzt bei Baumpflege

In Küsnacht ist es am Samstagvormittag zu einem Grosseinsatz der Rettungskräfte gekommen. Wie die Kantonspolizei Zürich mitteilt, war ein 55-jähriger Mann um 11 Uhr mit Baumpflegearbeiten beschäftigt, als er aus dem Arbeitskorb einer Hubarbeitsbühne fiel. Wie genau es dazu haben kommen können, sei zurzeit noch unklar. Der Mann fiel knapp vier Meter in die Tiefe und blieb in einem umfriedeten Garten liegen. Von dort musste der verletzte Arbeiter von der Feuerwehr geborgen und mit einem Rettungswagen ins Spital gefahren werden. Über den Zustand des Mannes sind keine Details bekannt. (ks.)

Amphibien wandern wieder

Sobald es draussen wärmer wird und die Nachttemperaturen nicht mehr unter fünf Grad sinken, erwachen die einheimischen Amphibien (Frösche, Kröten, Molche und Salamander) aus dem Winterschlaf und machen sich zu ihren Laichgewässern auf – dabei überqueren sie oft auch Strassen, welche ihnen nicht selten zur Todesfalle werden. Die Stiftung TBB Schweiz appelliert an die Bevölkerung in einem aktuellen Schreiben, in den kommenden Wochen auf wandernde Amphibien zu achten und Rücksicht zu nehmen. (ks.)

VEREIN

Tag der offenen Tür bei «Topolino»

Die Küsnachter Spielgruppe hat ab August freie Plätze. Deshalb macht sie nun ihre Türen für eine Besichtigung auf.

Kinder ab zwei Jahren bis zum Kindergarteneintritt besuchen die Spielgruppe Topolino. Hier spielen, basteln, singen, lesen, toben und lachen sie in einer bunt gemischten Gruppe. Von Montag bis Donnerstag von 8.30 bis 13.15 Uhr ist Platz für jeweils zehn Kinder. Jeder Topolino-Tag endet mit einem gesunden, von den Spielgruppenleiterinnen frisch zubereiteten Mittagessen. Ein kleiner Garten mit Sandkasten und Gemüsebeeten runden das Angebot ab.

Kinder spielen frei

Im Topolino gilt das Konzept des freien Spiels: Jedes Kind entscheidet selbst, was es spielen möchte, mit wem und wie lang. Die beiden Leiterinnen unterstützen die Kinder dabei und helfen ihnen, sich zu entfalten und mit Konflikten umzugehen. Dadurch wachsen die Kinder zu sozialen, kreativen und eigenständigen Wesen heran.

Die beiden Betreuerinnen sind an allen vier Topolino-Tagen anwesend. Beide haben die Ausbildung zur Spielgruppenleiterin absolviert und blicken auf eine langjährige Erfahrung zurück. Beide sind Mütter zweier Kinder.

Das neue Spielgruppenjahr beginnt nach den Sommerferien, die frei werdenden Plätze werden ab jetzt vergeben.

Die beiden Spielgruppenleiterinnen werden am Tag der offenen Tür zwischen 14 und 17 Uhr anwesend sein und allen

interessierten die Räume zeigen. Auch erklären sie dann, was es mit dem freien Spiel auf sich hat. Eine Anmeldung ist

nicht nötig. Die Adresse lautet: Spielgruppe Topolino, Poststrasse 18, Küsnacht. (pd.)



Am 18. März öffnet die Spielgruppe Topolino ihre Türen und zeigt der Bevölkerung, was die Kleinen dort erleben.

BILD ZVG

Gewerbe



DER NEUE JAHRGANG
IST DA!



WEINGUT DIEDERIK
KÜSNACHT

Scherer Heizungen AG

rund um die Uhr
www.scherer-heizungen.ch
044 910 90 86

Heizsysteme
Sanitäranlagen
Wärmepumpen
Boilerentkalkung

Neubau/Umbau
Renovation
Service/Reparatur

Ihr Schreiner
am Zürichsee

GEMI
seit 1948

Qualität
nach Mass

Küchen • Bäder • Möbel • Reparaturen
044 915 31 68 • www.gemi.ch

24 Stunden
Notfallservice
Tel. 044 910 02 12

Heeb +ENZLER AG
Elektro – Telecom
Untere Wiltisgasse 14
8700 Küsnacht
www.heeb-enzler.ch
info@heeb-enzler.ch



Kleintierpraxis Erlenbach GmbH
med. vet. Fabian Scholz

Bahnhofstrasse 20
8703 Erlenbach

Telefon: 044 911 09 90

E-Mail: info@kleintierpraxis-erlenbach.ch
www.kleintierpraxis-erlenbach.ch





Ursula Litmanowitsch
zuerich.inside@gmail.com

ZÜRICH **Inside**

Trinken, tanzen und dabei Gutes tun

Im «Carlton» in St. Moritz gaben sich Zürcher Celebritäten ein Stelldichein. Eine halbe Million Franken für das «Sheba Medical Center» kam bei der Benefizgala zusammen. Jeder Rappen kommt dem «Spital des Friedens» zugute. Die Direktoren **Arnon Afek** sowie **Yoel Har-Even**, **Ellen Ringier**, Vorsitzende Ehrenkomitee, und die Zürcher Ärztin **Yonat Floersheim**, Präsidentin «Swiss Sheba Friends», waren gerührt. Unter den Gästen waren Moderatorin **Silvia von Ballmoos**, Bloggerin **Sandra Bauknecht** oder der Zürcher IT-Unternehmer und Investor **Daniel Gutenberg**. Vom Galakomitee kamen Designer **Rolf Sachs**, **Carlo Rampazzi**, der das Küsnachter «Rico's» ausgestattete hat, Hotelunternehmerin **Ljuba Manz-Lurje** (St. Gotthard), Cartier-Chefin **Kathy Dobers**. Powerhouse-Diva **Riki Ben Ari**, ESC-Finalistin, sorgte für heissen Sound. **Reto Barmettler** von Sotheby's leitete die Auktion. Unter den Losen war auch ein Kunstwerk von Robert Indiana aus der Galerie Gmurzynska von **Krystyna Gmurzynska** und **Mathias Rastorfer** am Paradeplatz.



Influencerin Sandra Bauknecht, @sandrascloset, und Schmuckdesignerin Tatjana Hoffmann (r.).
BILDER ZVG



Designer Rolf Sachs (hat das Restaurant Saltz im «Dolder» neu gestaltet) mit Partnerin Mafalda von Hessen.



Bei den beiden Powerlady's laufen in der Schweiz alle Fäden für die Organisation der Sheba-Gala zusammen: die Zürcher Ärztin Yonat Floersheim und Ellen Ringier (r.).



Die Zürcher Unternehmerin Sabine Parenti ist auch im Engadin präsent.



Rund 180 Gäste waren an der Benefizgala im Nobelhotel Carlton in St. Moritz und spendeten eine halbe Million Franken durch fleissiges Bieten in der Auktion.



Die Unternehmer Richard Ossen, Flex Suisse AG, und Sascha Benz (r.), mit Gast.



Die frühere SRF-«Ansagerin» und Kommunikationsexpertin Silvia von Ballmoos.

ANZEIGEN



MODE AB GRÖSSE 42
Nirgends ist die Auswahl grösser

Bleichenweg 3
8001 Zürich
Tel. 043 443 7000
www.madame.ch

ZÜRICH
Madame
AM PARADEPLATZ

Suche Porzellan, Meissen, Rosenthal, KPM, Herend, Hutschenreuther, Bavaria sowie Bleikristall, Zinn, Möbel, Pelze und Uhren. Seriöse Kaufabwicklung. Telefon 076 219 31 78, Herr Peter

Kaufe Pelzjacken und Mäntel
Taschen, Leder, Möbel, Porzellan, Stand- und Wanduhren, Teppiche, Bilder und allgemeine Gegenstände
Herr Braun: 076 280 45 03

Wir kaufen alle Autos zum höchsten Preis!
Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl und Zustand egal, sowie Unfallautos.
Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.
Tel. 079 584 55 55
Mail: auto.ade@gmail.com

Auch
Kleinanzeigen
haben Erfolg!

Küsnachter

Lokalzeitung für Küsnacht, Erlenbach und Herrliberg

Wissen was läuft

Jetzt neue App downloaden.



derkuesnachter.ch



Lokalinfo AG

Die Lokalinfo AG, Herausgeberin von vier Quartierzeitungen und sieben amtlichen Lokalzeitungen für Zürich und Umgebung, sucht per 1. Mai 2023 oder nach Vereinbarung den/die

Praktikanten/in 100%

Diese Stelle ist ideal geeignet für junge Leute, die Einblick in den Journalismus nehmen wollen. Sie können unter Anleitung von erfahrenen Redaktorinnen und Redaktoren interessante Themen bearbeiten und so erste Schritte in der Medienwelt für Print und Online unternehmen.

Sie sind interessiert an Politik, Kultur, Sport und dem Vereinsleben. Sie fotografieren und filmen gerne, wissen Social Media zu nutzen und Sie sind es gewohnt, selbständig zu arbeiten. Dank Ihrer raschen Auffassungsgabe tragen Sie zu ansprechenden Inhalten in unseren Zeitungen bei.

Sie bringen einen ersten Abschluss mit, zum Beispiel die Maturität oder eine abgeschlossene Berufslehre. Das Praktikum ist auf ein Jahr festgelegt.

Es erwartet Sie ein unkompliziertes und hilfsberechtigtes Team, das Sie während Ihres Praktikums professionell begleitet.

Fragen zur ausgeschriebenen Stelle oder zum Unternehmen beantwortet Ihnen gerne Pascal Turin, Telefon 076 595 70 33.

Bitte senden Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen (Lebenslauf, Zeugnisse, Schreibproben) direkt an Pascal Turin, pascal.turin@lokalinfo.ch.

Arbeitsort: Zürich-Altstetten

Nie vergessen: Alzheimer Forschung Schweiz AFS

Jetzt spenden!
PC 85-678574-7

ALZHEIMER FORSCHUNG SCHWEIZ AFS
STIFTUNG SYNOPSIS
www.Alzheimer-Synopsis.ch

AGENDA

DONNERSTAG, 16. MÄRZ

Kindercoiffeur: Der erste Haarschnitt oder eine neue Frisur – in liebevoller Atmosphäre schneidet die Kindercoiffeuse Babys und Kleinkindern die Haare. SMS: 079 837 18 27, 14.30–17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Familiencafé und Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30–17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Auf einen Tee oder Kaffee mit einer Pfarrperson: 15 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus, Untere Heselbachstrasse 5, Küsnacht

Ski-Fit für alle: Jeden Donnerstag (ausser in den Schulferien) findet bis zu den Frühlingsferien das Skiturnen für Jedermann/jede Frau statt. Der Einstieg ist jederzeit möglich, keine Anmeldung. 19–20 Uhr, Heselhalle, Untere Heselbachstrasse 33, Küsnacht

«Der Tag, an dem der Papst gekidnappt wurde»: Von João Bethencourt. Küsnachter Theaterverein «Die Kulisse». www.kulisse.ch 19.30 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus, Untere Heselbachstrasse 5, Küsnacht

FREITAG, 17. MÄRZ

Familiencafé und Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. 9–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Bewegung, Spass und Spiel: Bewegung, Entspannung, Gleichgewicht und Kraft für Kinder von 1 bis 6 Jahren in Begleitung fördern die Konzentration und Koordination. Renata Staub, Ballettpädagogin, Spielgruppenleiterin, EIKi-Turnleiterin. Mit Eintritt. Mit Anmeldung. 16–16.45 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

«Erosionen – Silence – unterwegs»: Fotografische Arbeiten von Renato Bagattini. 17–19 Uhr, Galerie im Höchhuus, Seestrasse 123, Küsnacht (ZH)

SAMSTAG, 18. MÄRZ

Ludothek: Hier gibt es Spiele zum Ausleihen für Gross und Klein, für drinnen und draussen. 10–12 Uhr, Chrotteggrotte, Obere Dorfstrasse 27, Küsnacht

Tag der offenen Tür: Es werden die Räume gezeigt und das pädagogische Konzept



Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag
Auflage: 9 400 Ex. (Wemf-beglaubigt)

Jahresabonnement: Fr. 94.–
Inserate: Fr. 1.41/mm-Spalte, 4-c

Anzeigen- und Redaktionsschluss:
Freitagmorgen, 10 Uhr

Verantwortliche Redaktorin: Manuela Moser (moa.),
kuesnachter@lokalinfo.ch

Geschäftsleitung
Verlagsleitung: Liliane Müggenburg,
Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch

Redaktionsleitung: Pascal Turin (pat.),
zuerichwest@lokalinfo.ch

Mantelredaktion: Dominique Rais (rad.), Tobias
Hoffmann (toh.), Lorenz von Meiss (lvm.)

Ständige Mitarbeiter:
Daniel J. Schütz (djs.), Isabella Seemann (bel.),
Céline Geneviève Sallustio (cel.),
Laura Hohler (lh.), Dennis Baumann (db.)

Sport: Hanspeter Rathgeb (hr.)

Anzeigenverwaltung:
Jasmin Papastergios, Tel. 044 913 53 82

Anzeigenverkauf: Simona Demartis,
Tel. 079 306 44 41, simona.demartis@bluewin.ch

Produktion: CH Regionalmedien AG, 5001 Aarau

Abonnementsdienst:
Tel. 044 913 53 33, abo@lokalinfo.ch

Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG,
Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich,
Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch
www.derkuessnachter.ch

Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ),
Bubenbergstrasse 1, 8021 Zürich



Bibliothek Happy Friday mit Musik und Drinks

Das zweite nationale Biblio-Weekend steht unter dem Motto «Die Segel setzen». Daher weht in der Bibliothek für einmal ein anderer Wind. Am Freitagabend öffnen die Türen für einen stimmungsvollen Bibliotheksbesuch mit Musik und Drinks. Der lokale «Singer-Songwriter» Urs Matravers singt und spielt bekannte Cover-Hits sowie eigene Songs mit seiner dreiköpfigen Band (Simon Schwarzenbach am Schlagzeug und Jennifer Bell am Bass). Mit Pop-Klassikern von Stevie Wonder, Paul Simon und Ed Sheeran ist für gute Stimmung gesorgt. Seine eigenen

Songs erzählen Geschichten oder malen Bilder mit Wortspielen und vermitteln einen «groovigen Sound». Dazu mit einem Cocktail oder Mocktail von der Bar die Woche ausklingen lassen – was will man mehr? Ein unterhaltsamer und einladender Abend à la «Tiny Desk Concert» mit Drinks in der Bibliothek Küsnacht. (e.)

BILD: ZVG

Freitag, 24. März, von 18 bis 21 Uhr in der Bibliothek Küsnacht. Der Eintritt ist frei. Bibliothek Küsnacht, Seestrasse 123, Küsnacht

DIENSTAG, 21. MÄRZ

Babymassage: Massagetechniken zur Entspannung, Beruhigung und Anregung für Eltern mit Babys von 4 Wochen bis 4 Monaten (5-teiliger Kurs). Monika Jud, zert. Babymassagekurseleiterin IAIM. Kosten: Fr. 185.– (inkl. Unterlagen und Öle). Mit Anmeldung. 14–15 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Familiencafé und Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30–17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Kinonachmittag (Quartett) von Dustin Hoffmann: 14.30 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus, Untere Heselbachstrasse 5, Küsnacht

MITTWOCH, 22. MÄRZ

Familiencafé und Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 9–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Mütter-/Väterberatung: Offene und kostenlose Beratung zur Entwicklung, Ernährung und Pflege von Säuglingen. (ausser am 3. des Monats) 9.30–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Gespräch unter Frauen: 9.30 Uhr, ref. Kirche, Untere Heselbachstrasse 2, Küsnacht

Ludothek: Hier gibt es Spiele zum Ausleihen für Gross und Klein, für drinnen und draussen. 16–18 Uhr, Chrotteggrotte, Obere Dorfstrasse 27, Küsnacht

sowie die beiden Spielgruppenleiterinnen vorgestellt. 14–17 Uhr, Spielgruppe Topolino, Poststrasse 18, Küsnacht

«Erosionen – Silence – unterwegs»: Fotografische Arbeiten von Renato Bagattini. 14–17 Uhr, Galerie im Höchhuus, Seestrasse 123, Küsnacht

«Der Tag, an dem der Papst gekidnappt wurde»: Von João Bethencourt. Küsnachter Theaterverein «Die Kulisse». www.kulisse.ch 19.30 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus, Küsnacht

SONNTAG, 19. MÄRZ

«Erosionen – Silence – unterwegs»: Fotografische Arbeiten von Renato Bagattini. 14–17 Uhr, Galerie im Höchhuus, Seestrasse 123, Küsnacht

«Der Tag, an dem der Papst gekidnappt wurde»: Von João Bethencourt. Küsnachter Theaterverein «Die Kulisse». www.kulisse.ch 17 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus, Untere Heselbachstrasse 5, Küsnacht

Chormusik aus Neapel, Oslo und Kiew: Chorkonzert mit dem Ensemble Bleu. Eintritt frei, Kollekte. 17 Uhr, kath. Kirche St. Georg, Heinrich-Wettstein-Strasse 14, Küsnacht

MONTAG, 20. MÄRZ

Singe mit de Chliine, Gruppe 1: 9 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus, Untere Heselbachstrasse 5, Küsnacht

Werkatelier Basar: 9 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus, Küsnacht

Singe mit de Chliine, Gruppe 2: 9.45 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus, Untere Heselbachstrasse 5, Küsnacht

mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 9–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

«Erosionen – Silence – unterwegs»: Fotografische Arbeiten von Renato Bagattini. 17–19 Uhr, Galerie im Höchhuus, Seestrasse 123, Küsnacht

Happy Friday: Mit Musik und Drinks in der Bibliothek. 18–21 Uhr, Bibliothek, Seestrasse 123, Küsnacht

«Der Tag, an dem der Papst gekidnappt wurde»: Von João Bethencourt. Küsnachter Theaterverein «Die Kulisse». www.kulisse.ch 19.30 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus, Untere Heselbachstrasse 5, Küsnacht

Musik der Welt: Die Zürcher Vokalisten unter der Leitung von Christian Dillig präsentieren klangvolle Chormusik aus sechs Kontinenten. 20 Uhr, ref. Kirche, Untere Heselbachstrasse 2, Küsnacht

Konzert: Kammerorchester Männedorf-Küsnacht und Quintetto Inflagranti. Ein bunter Konzertabend von glanzvollem Barock bis zu traditionellem Jazz. Werke von Händel, Tschaikowsky, Saurer und Gershwin. 20 Uhr, kath. Kirche Männedorf

SAMSTAG, 25. MÄRZ

Ludothek: Hier gibt es Spiele zum Ausleihen für Gross und Klein, für drinnen und draussen. 10–12 Uhr, Chrotteggrotte, Obere Dorfstrasse 27, Küsnacht (ZH)

«Erosionen – Silence – unterwegs»: Fotografische Arbeiten von Renato Bagattini. 14–17 Uhr, Galerie im Höchhuus, Seestrasse 123, Küsnacht (ZH)

Forschen mit Kindern: Experimente Natur im Fokus. Für neugierige Kinder von 3 bis 7 Jahren in Begleitung. Sina Leutenegger, Studentin der Naturwissenschaften. Mit Eintritt. Mit Anmeldung. 15.30–11.15 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht (ZH)

«Der Tag, an dem der Papst gekidnappt wurde»: Von João Bethencourt. Küsnachter Theaterverein «Die Kulisse». www.kulisse.ch, 19.30 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus, Untere Heselbachstrasse 5, Küsnacht (ZH)

SONNTAG, 26. MÄRZ

Konzert: Kammerorchester Männedorf-Küsnacht und Quintetto Inflagranti. Ein bunter Konzertabend von glanzvollem Barock bis zu traditionellem Jazz. Werke von Händel, Tschaikowsky, Saurer und Gershwin. 17 Uhr, ref. Kirche Erlenbach, Seestrasse, Erlenbach (ZH)

KIRCHEN

KATHOLISCHES PFARRAMT KÜSNACHT-ERLENBACH

KÜSNACHT, ST. GEORG

Samstag, 18. März
17 Uhr, Eucharistiefeier

Sonntag, 19. März
10.30 Uhr, Eucharistiefeier

ERLENBACH: KIRCHENZENTRUM ST. AGNES

Samstag, 18. März
18.30 Uhr, Eucharistiefeier

ITSCHNACH: FRIEDHOFKAPPELE HINDERRIET

Sonntag, 19. März
9 Uhr, Eucharistiefeier

REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE KÜSNACHT

Sonntag, 19. März
10 Uhr, ref. Kirche Küsnacht, Gottesdienst, Pfrn. Judith Bennett

Sonntag, 19. März
20 Uhr, ref. Kirche Küsnacht, 8sam, Pfrn. Judith Bennett

Sonntag 26. März
10 Uhr, ref. Kirche Küsnacht, Gottesdienst, Pfr. René Weisstanner

FREITAG, 24. MÄRZ

Familiencafé und Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien

Opernhausball wird zum Kostümfest

Am Samstag verwandelte sich die Bühne des Opernhauses in einen Dancefloor. Anstatt des Orchesters legten DJs auf und die Electro-Swing-Band Klischee gab den Takt vor. Es war der erste Opernhausball in neuem Kleid.

Manuela Moser

Über 800 Gäste haben am Samstag zum ersten Mal bei «overdress!», dem Kostümfest am Opernhaus Zürich, durchgefeiert. Anstatt des traditionellen Balls war Party angesagt. Zutritt gab es ausschliesslich in Verkleidung. Nicht selten fiel diese exzentrisch aus. Im Saal sorgten DJs des Zürcher Clubs Mascotte für Stimmung. Als musikalischer Live-Act stand die Electro-Swing-Band Klischee mit Sängerin Marena Whitcher auf der Bühne.

Kurz vor Mitternacht fand schliesslich der von Dragqueen Gossipa und Entertainer Luca Papini moderierte Costume Contest statt. Die ausgefallensten Kostüme durften auf einem 16 Meter langen Catwalk präsentiert werden. Unter viel Konfetti prämierte eine Jury schliesslich die drei Gewinner. Die Party im Anschluss dauerte bis in die frühen Morgenstunden; getanzt wurde auch im Spiegelsaal.

Intendant Andreas Homoki gab sich noch am selben Abend sehr zufrieden: «Über ein Drittel unserer Gäste heute sind Personen, die noch nie im Opernhaus waren.» Genau das sei die Absicht des Kostümfests gewesen. «Wir wollen das Haus öffnen, es den Menschen zugänglich machen und ihnen die Berührungspunkte mit der Oper nehmen.» (Interview siehe unten)

Weitere Bilder:
www.derkuesnacht.ch



Die Electro-Swing-Band Klischee heizte dem Publikum mächtig ein – auf der Bühne des Opernhauses gab es für einmal Tanzmoves statt Opernklänge.

BILD ADMILL KUYLER

INTERVIEW MIT ANDREAS HOMOKI, 63, OPERNHAUSINTENDANT ZÜRICH

«Kommt zu uns in die Oper, wir beissen nicht»

Seit zehn Jahren lenkt Andreas Homoki die Geschicke des Opernhauses in Zürich. Im Interview spricht er über seine Absicht, das Haus für alle zu öffnen, und erzählt, was ihm in Küsnacht, wo er seit vier Jahren wohnt, besonders gefällt.

Herr Homoki, Sie haben aus dem traditionellen Opernhausball ein Kostümfest gemacht. Was bewegte Sie zu dieser Idee?
Wir wollten ein neues Format ausprobieren. Das Opernhaus ist ja eine fantastische Kulisse für Opernaufführungen. Gewisse Menschen haben aber Schwellenängste vor dieser Hochkultur. Sie denken, die Oper sei etwas Vornehmes. Ich finde das Quatsch. Oper muss genauso zugänglich sein wie jede andere Kulturform. Auch als Regisseur inszeniere ich immer so, dass Menschen, die zum ersten Mal in die Oper gehen, möglichst viel verstehen. Öffnung war deshalb von Anfang an mein Thema.

Seit zehn Jahren sind Sie als Intendant in Zürich tätig. Wie hat sich das Thema Öffnung im Programm wiederspiegelt?
Da ist es Öffnung im Sinn von Hinausgehen: Wir haben zum Beispiel die Live-Übertragung «Oper für alle» unter freiem Himmel. Sobald der Platz vor dem Opernhaus fertiggestellt war, fingen wir damit an. Wir veranstalten jedes Jahr ein grosses Fest im ganzen Haus und in den Werkstätten. Wir haben unsere Vermittlungsprogramme für Kinder, Jugendliche und Erwachsene und führen ganze Schulklassen vor einer Vorstellung an die Oper heran. Es gibt zudem sehr viele Möglichkeiten gerade für junge Menschen, vergünstigt an Karten zu kommen.

Oper ist ziemlich teuer.

Ja, Oper ist teuer. Sie kostet sehr viel Geld, weil einfach viele Menschen – Orchester, Chor, Ballett, Ensemble, Technik und viele weitere – jeden Abend für 1100 Zuschauernde pro Vorstellung arbeiten.

Ist Ihnen diese Öffnung gelungen?

Ich denke, ja. Heute zum Beispiel ist ein Drittel der hier anwesenden Gäste noch nie zuvor im Opernhaus gewesen. Das Kostümfest ist also ein weiterer Schritt. Wir wollten spasshaft und «down to earth» daherkommen und nannten uns auch deshalb nicht mehr Ball. Ball tönt ja auch so sophisticated.

Ist das Publikum heute Abend jünger als sonst jeweils am traditionellen Ball?

Ja, ich habe den Eindruck. Es ist sicher ein sehr lebendiger Event. Zudem waren wir schnell ausverkauft.

Sie sind als Torero verkleidet?

Ja, erst wusste ich nicht, als was ich gehen soll. Dann bin ich in unseren Kostümfundus gegangen, wo es Kleider gibt, die aktuell nicht mehr gebraucht werden. Die Damen, die das verwalten, hatten mir das Kostüm schon bereit: «Du gehst als Torero!» (Lacht.) Ich hatte keine Wahl.

Fühlen Sie sich wohl darin?

Ja, sehr. Es fühlt sich gut an, ein bisschen wie ein Frack, aber nicht ganz so anspruchsvoll.

Der Verkauf mit den Kostümen vor dem Fest war eine gute Idee. Viele haben sich da noch mit Kleidern eingedeckt.

Ja, das war speziell. Fundusverkäufe machen wir zwar immer wieder, aber normalerweise nicht dort in Oerlikon, wo der Fundus tatsächlich ist. Sondern regelmässig alle paar Jahre gibt es einen grossen Kostümverkauf hier am Opernhaus. Die Schlange reicht jeweils bis zum Bellevue.

Woher das Interesse, was meinen Sie?

Ich habe schon das Gefühl, dass das Opernhaus in Zürich sehr wahrgenommen wird. Die Leute spüren, dass da was Interessantes passiert.

Als Sie 2012 in Zürich die Intendanz übernahmen, machten Sie zur Spielzeiteröffnung ein grosses Fest.

Ja. Und es gab Getränke und Grillwürste. Es ging darum, zu sagen: «Hallo, wir sind



Backstage: Andreas Homoki mit «Küsnachter»-Redaktorin Manuela Moser. BILD ZVG

da – kommt zu uns, wir beissen nicht.» Das Fest veranstalten wir seither jedes Jahr zur Saisonöffnung.

Ihr Vorgänger Alexander Pereira war seit 21 Jahren Intendant, als sie ihn ablösten. «Der Manager geht, der Künstler kommt», hiess es damals. Sie kündeten an, dass Sie von Pereira lernen wollten, so viel Sponsoringgelder zusammenzubringen wie er. Ist Ihnen dies gelungen?

Alexander hat damals sehr viel aufgebaut. Daran konnten wir eigentlich gut anknüpfen. Kurz bevor er ging, kam der Einbruch wegen der Finanzkrise. Von da mussten wir dann wieder anfangen, doch wir sind sehr gut unterwegs. Der Verwaltungsrat ist zufrieden, der Kanton ist zufrieden, also bin ich auch zufrieden (lacht). Ich habe kluge Köpfe im Team, die das Sponsoring können. So kann sich mein Kopf auf die Kunst konzentrieren.

Sie hatten mit Corona eine schwierige Zeit. Wie haben Sie überlebt?

Alle hatten ja zu kämpfen. Wir konnten in der Zeit keine Einnahmen generieren, was doch 30 Prozent unserer Gelder ausmacht. Wir gingen in Kurzarbeit, bekamen Geld von unseren Trägern. Aber nicht vollstän-

dig. Alle Mitarbeitenden haben auf 10 bis 20 Prozent ihres Lohns verzichtet, dadurch konnten alle weiterarbeiten.

Sie fanden dann kreative Lösungen, trotzdem aufzuführen...

Ja, wir haben das Orchester vom Graben ausgelagert in den Probenraum und von dort in den Zuschauerraum übertragen, so auch den Chor. Vor etwa 80 Prozent der üblichen Zuschauerinnen und Zuschauer konnten wir 2020 auf diese Weise doch spielen. Das war weltweit einmalig.

Das war tatsächlich sehr kreativ.

Da bin ich meinem Team sehr dankbar. Wir haben damals ja auch live gestreamt, teils sehr prominent mit Arte, teilweise selber.

Ist das Publikum seither wieder zurückgekommen?

Manche Menschen sind vorsichtiger. Aber das Ganze erholt sich zunehmend. Wir sind noch nicht ganz an dem Punkt vor Corona, aber glücklich, dass es wieder funktioniert und wir auf einem sehr guten Weg sind. Theater geht ja nur, wenn Menschen da sind.

Nebst der Öffnung, wo liegt ein weiterer Schwerpunkt von Ihnen?

Ich lege starken Wert darauf, dass alle Menschen, die an einer Aufführung beteiligt sind, wahrgenommen werden. Also nicht nur die, die an der Rampe stehen – Solisten, Stars, Ensemblesänger –, sondern auch der Chor, das Orchester im Orchestergraben, die Kolleginnen und Kollegen hinter der Bühne, welche die Deko, die Kostüme, die Bühne gemacht haben. Jede Aufführung bedeutet eine unglaubliche logistische Hintergrundarbeit. Als Intendant und Regisseur muss man diesen Spirit von Gemeinsamkeit kreieren können.

Davon könnte sich jede Firma eine Scheibe abschneiden. Wie machen Sie es? Indem ich versuche, Bescheid zu wissen, was die Leute machen. Als Intendant mit 600 Mitarbeitenden kann ich natürlich

nicht alle persönlich kennen, und trotzdem übernehme ich für jeden Einzelnen und jede Einzelne die Verantwortung. Ich bin halt der, der vorne steht. Wenn es blöd läuft, stellt sich der Chef hin, wenn die Torte geflogen kommt. Dafür wird er schliesslich bezahlt.

Sie sind noch bis 2025 da, dann gehen Sie. Was ist der Grund?

Dann bin ich 13 Jahre hier, das ist genug. Wie sagt man so schön? Man muss aufhören, wenn es am besten schmeckt oder am schönsten ist. Nicht darauf warten, bis es heisst: Wann geht der eigentlich?

Was sind Ihre weiteren Pläne?

Ich bin ja nicht von Haus aus Intendant. Ich bin ein künstlerischer Mensch auf der Suche nach künstlerischer Betätigung und habe schon vor langer Zeit zur Arbeit als Regisseur gefunden. Das werde ich auch weiterhin machen.

Blieben Sie in Küsnacht wohnen?

Das werden wir sehen.

Gefällt es Ihnen denn dort? Sie sind ja vor vier Jahren von Zollikon nach Küsnacht gekommen.

Mir gefällt es sehr! Küsnacht ist ein intaktes Dorf. Natürlich gibt es diese massive Zersiedlung wegen der Villen wohlhabender Menschen. Und doch ist das Dorf schön, und man trifft sich.

Haben Sie Kontakte in Küsnacht?

Ich habe sehr nette Nachbarn. Ansonsten bin ich in der Stadt besser vernetzt. Das ist ja nur zehn Minuten mit dem Auto.

Was ist Ihr Lieblingsort in Küsnacht (Überlegt.) Hm, eigentlich unten, da am Wasser bei der «Sonne», dieser Biergarten und überhaupt der ganze Weg zum Küsnachter Horn. Und dann da oben, wo ich wohne, diese Spaziergänge. Ich wohne ja eingangs des Küsnachter Tobels, beim Alexanderstein. Küsnacht ist eigentlich ein ganz eigener Kosmos, Natur spielt eine grosse Rolle.

Interview: Manuela Moser